Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 14. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 63

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 14. März. Das Abgeordnetenhaus entschied noch am Freitag den Wahlmandats-Streit von Alabama zugunsten des Republikaners W. T. Aldrich und gegen den Demokraten Robbins. Es war ein beinahe striktes Parteivotum, wie in den meisten derartigen Fällen.

Es wurde auch eine Abendsitzung des Hauses abgehalten, in welcher Privat-Pensionsvorlagen berathen werden sollten. Abg. Erdman konstatirte jedoch, daß keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen sei. Der Quästor und vier Gehilfen wurden abgesandt, um abwesende Mitglieder zu verhaften, konnten jedoch nur einen einzigen Schwänzer einbringen. Daher erfolgte um halb 11 Uhr endlich Vertagung.

Deutschländischer Defraudant festgenommen.

Philadelphia, 14. März. Der aus Deutschland geflohene Ernst Goetze wurde hier vom Bundeskommissär Edmunds ohne Zulassung zur Bürgschaftsstellung dem Gefängniß überantwortet, um das Eintreffen der Auslieferungspapiere aus Deutschland abzuwarten. Er ist beschuldigt, seinen Arbeitgeber, den bekannten Bankier S. Bleichröder in Berlin, durch Fälschung und Unterschlagung um 105,500 Mark beraubt zu haben. Mit diesem Gelde sollen er und seine Gattin hierher geflohen sein.

Karl H. Meyer, der deutsche Konsul dahier, wurde von den deutschen Behörden in Kenntniß gesetzt und konnte die Spur des Paares bis nach Chesilhurst, N. J., verfolgen. Als aber Meyer dort eintraf, war es schon zu spät; das Paar war verschwunden. Indeß wurde Goetze kurz darauf in Bethlehem, Pa., entdeckt, festgenommen und hierher gebracht.

Der Feuerdämon.

Guthrie, O. T., 14. März. In der Gegend von Hardesty, im County Beaver, wüthet schon seit mehreren Tagen ein schlimmer Prairie-Brand, welcher die Landwirthschaft und die Viehzucht bereits schwer geschädigt hat. Fünf große Viehweiden sind ganz verheert. Frau Carter bekämpfte auf ihrem Anwesen stundenlang ganz allein das Feuer und rettete die Gebäude und das Vieh. Als ihr Gatte heimkehrte, fand er sie bewußtlos, mit vielen Brandwunden, auf der Prairie liegen.

Silentium auferlegt.

Philadelphia, 14. März. Dem Anwalt Wm. A. Shoemaker, einem der Vertheidiger des H. H. Holmes in dem Pietzel-Mordprozeß, ist jetzt wirklich vom Richter Thayer auf ein Jahr Silentium auferlegt worden, d. h. er darf während dieser Zeit in keinem Gericht dieses Countys als Anwalt praktiziren. Shoemaker wurde bekanntlich angeklagt, eine Zeugin vorsätzlich zum Meineid verleitet zu haben, um ein Alibi für Holmes beweisen zu können. Die Sache erregte ungeheure Sensation, als sie vom Distriktsanwalt aufgedeckt wurde.

Jetzt als wahnsinnig erklärt.

Cincinnati, 14. März. Dominick O'Grady, der römischkatholische Priester, welcher vor zwei Jahren den sensationellen Mord an Mary Gilmartin verübt hatte und seit mehreren Monaten in der Tobsüchtigen-Abtheilung des Stadthospitals dahier eingesperrt gewesen war, ist jetzt in aller Form vom Gericht für wahnsinnig erklärt worden und wird nach dem Longview-Irrenasyl gebracht werden.

Hinrichtung in Illinois.

Pekin, Ill., 14. März. Albert Wallace wurde am Samstag hier wegen Ermordung seiner Schwester, der Frau John Bowlsby, gehängt. Er machte keinerlei Aussagen auf dem Galgengerüst. Fünfzehn Minuten, nachdem das Fallbrett niedergegangen war, wurde erklärt, daß der Tod eingetreten sei.

Der Nicaragua-Bürgerkrieg.

Managua, 14. März. Es wird gemeldet, daß die Truppen des liberalen Präsidenten Zelaya abermals einen entscheidenden Sieg über die aufständischen Leonisten, die klerikale Partei, errangen. Man kann demnach erwarten, daß die Revolution bald beendet sein wird. Die Leonisten sollen in der jüngsten Schlacht 200 Getödtete und Verwundete gehabt haben, die Regierungstruppen 50 Getödtete und Verwundete.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul von Southampton; Fulda von Genua u. s. w.

New York: Etruria von Liverpool.

Antwerpen: Noordland von New York.

London: Manitoba von New York; Maine von Philadelphia.

Hamburg: Phoenicia von New York.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Amsterdam nach Rotterdam; Lucania nach Liverpool.

New York: Norge nach Kopenhagen u. s. w.; Carthagenian nach Glasgow; Greece nach London.

Southampton: New York nach New York.

Havre: La Normandie nach New York.

Bewährte sich schlecht?

Philadelphia, 14. März. Privatnachrichten zufolge, welche hier eingetroffen sind, und zwar unmittelbar von Offizieren des neuen Schlachtschiffes „Indiana", sind die Schieß-Proben, die zur See mit diesem Boot vorgenommen wurden, durchaus unbefriedigend verlaufen. Die Geschütze erwiesen sich als zu groß, und die für sie bestimmten Plätze (theilweise in Thürmchen auf dem Vorder- und Hintertheil des Bootes) als unzweckmäßig, sodaß es nicht möglich ist, Treff-Erfolge zu erzielen.

Zum Tode verurtheilt.

Paterson, N. J., 14. März. Daniel Ackermann von Smith Mills, N. J., ist vom Richter Dixon wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilt worden, und die Hinrichtung soll am 24. April stattfinden.

Ausland.

Untersuchung gegen Peters.

Wegen der sensationellen Reichstags-Debatte

Berlin, 14. März. Die Regierung hat beschlossen, eine Untersuchung einzuleiten betreffs des Verhaltens des Afrikaforschers Dr. Karl Peters, während derselbe Reichskommissär in Afrika war. Dieser Beschluß ist eine Folge der erregten Kolonialdebatte im Reichstag, in deren Verlauf Dr. Peters als Mörder u. s. w. bezeichnet, und seine Prozessirung gefordert wurde.

Vom Reichstag.

Berlin, 14. März. Es gab auch wieder einmal im Reichstag eine lebhafte Debatte über den Impfzwang. Der Sozialdemokrat Reißhaus und der Antisemit Förster erklärten das Impfen für zwecklos und schädlich und befürworteten den Antrag, den Impfzwang aufzuheben. In gegentheiligem Sinne sprachen der Nationalliberale Kruse und der Deutschfreisinige Langerhans.

Die Bewegung gegen den Impfzwang ist übrigens in Deutschland im Zunehmen.

Berlin, 14. März. Der Ausschuß des Reichstages, welcher die Zuckervorlage der Regierung beräth, hat mit 12 gegen 9 Stimmen beschlossen, die Exportprämien für Rohzucker auf 3 Mark, für Kandiszucker auf 4 Mark und für alle anderen Zuckersorten auf 3½ Mark festzusetzen.

Die Hochfluthen.

Mannheim, 14. März. Noch immer ist die Hochwassergefahr im Rhein- und Neckar-Gebiet im Steigen begriffen. Hierorts ist der Pegelstand des Rheins 788, der des Neckars 811 Zentimeter. Ueberall bilden sich Nothstands-Ausschüsse, um eine systematische Hilfe zu organisiren.

Die Noth und das Elend ist groß, und weiter tragen die reißenden Fluthen des Rheins die Spuren der Zerstörung. An Mainz vorbei haben die Wasser Baumstämme, Gebäudetheile und Leichen geführt. Auch die Mosel ist im Steigen begriffen, so daß die dortigen Hüttenwerke geschlossen werden mußten.

Und was bei diesem Unglück das Entsetzlichste ist: Menschliche Verruchtheit ist mit den entfesselten Elementen im Bunde. Es ist von verbrecherischer Hand der Versuch gemacht worden, den Rhein-Schutzdamm bei Oppau in der bayerischen Pfalz zu zerstören. Verschiedene Personen sind als der That verdächtig verhaftet worden.

Professor Roentgen geehrt.

München, 14. März. Der Prinzregent von Bayern hat dem Professor Roentgen, dem Neuentdecker der Stoffdurchdringungs-Lichtstrahlen (unter dem Namen „Od-Strahlen" schon vor 40 Jahren von Freiherrn v. Reichenbach beschrieben, damals aber von den zünftigen Wissenschaftlern ignorirt), den bayerischen Kronenorden, mit welchem das Adelsprädikat verbunden ist, verliehen.

Auch der begeht Selbstmord.

Leipzig, 14. März. Auch der Nachfolger Eichhorns, des früheren Direktors der 2. höheren Bürgerschule dahier, Namens Wolff, hat Selbstmord begangen. Eichhorn nahm, wie gemeldet, sich das Leben, weil er der Ueberzeugung war, daß seine Tochter, welche wegen Betrugs verhaftet worden war, eine nachdrückliche Freiheitsstrafe zu erwarten haben werde.

Luitpolds Geburtstag.

München, 14. März. Der bayrische Prinzregent Luitpold hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Auch in Berlin wurde desselben gedacht, und der Kaiser lud die Mitglieder der dortigen bayrischen Legation zu einem Gabelfrühstück ein.

Bei diesem Anlaß taucht auch wieder das Gerücht auf, daß Luitpold demnächst den Königstitel erhalten, d. h., der wahnsinnige König Otto formell entthront würde.

Lebenslängliches Zuchthaus.

Paris, 14. März. Der Prozeß gegen den amerikanischen Bauernfänger Tom O'Brien wegn Ermordung von „Kid" Waddell, einem anderen amerikanischen Schwindler, endete damit, daß die Geschworenen auf „Schuldig ohne Vorbedacht" erkannten. Darauf wurde O'Brien zu lebenslänglichem Zuchthaus bei harter Arbeit verurtheilt.

Italien nach innen und außen.

Rom, 14. März. König Humbert hat heute Vormittag das Dekret betreffs Amnestirung Derjenigen, welche von Militärgerichten wegen Betheiligung an den Unruhen im südlichen Italien und in Sizilien verurtheilt worden waren, unterzeichnet. Zu den Begnadigten gehören auch Garibaldi Bosco, Giuseppe de Felice und Dr. Nicol Barbato, welche sämmtlich seit ihrer Inhaftirung in die Abgeordnetenkammer gewählt worden sind.

König Menelik von Abessinien soll den Italienern ehrenvolle Friedensbedingungen gestellt haben und keine ungünstigeren, als sie ohne die Schlacht bei Adua zu erwarten gewesen wären. Manche Blätter freilich sagen, diese Bedingungen seien nur eine neue Falle, und Menelik wolle lediglich Zeit gewinnen.

Die ersten Berichte über die neue Niederlage, welche eine italienische Garnison erlitten haben sollte, waren arg übertrieben. Es handelte sich nur um eine Schlappe eines der Italienern befreundeten Stammes, welcher durch eine feindliche Uebermacht vorübergehend in's Gedränge gebracht wurde.

Massauah, 14. März. König Menelik von Abessinien hat Truppenschau gehalten, und zwar in Gegenwart des Majors Salsa, des italienischen Offiziers, welcher in das Lager der Abessinier gesandt wurde, um die Erlaubniß zu erwirken, die Leichen der in der Schlacht bei Adaua gefallenen Italiener zu begraben. 100,000 wohlbewaffnete abessinische Truppen marschirten bei der Revue in guter Ordnung vorüber. König Menelik zeigte ferner dem Major Salsa seine Munitionsvorräthe und seinen Proviant.

Die hohe Politik.

Nizza, 14. März. Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat gestern die Königin Victoria von England besucht. Er hatte eine längere vertrauliche Unterhaltung mit ihr.

London, 14. März. Es wird amtlich bestätigt, daß britisch-egyptische Truppen Ordre erhalten haben, unverzüglich nach Dongola vorzurücken. Aus Kairo wird gemeldet, daß das North Stafford-Regiment bereits nach Wady Halfa unterwegs ist, und auch ein schwarzes egyptisches Bataillon im Begriff steht, dorthin aufzubrechen. Morgen endet das große Ramadam-Fastenfest, und wahrscheinlich werden dann die Derwische, welche durch das Pech der Italiener wieder kühner geworden sind, sofort nordwärts ziehen.

Pariser Blätter machen die neuesten britischen Maßnahmen in Egypten — wie vorauszusehen war — zum Anlaß neuer Angriffe auf England und sagen, die Engländer suchten nur nach einem Vorwand, um ihren Einfluß in Egypten noch mehr zu befestigen, als vorher.

Zur Währungsfrage.

Brüssel, 14. März. Der belgische Premierminister Faverau erklärte in der Abgeordnetenkammer auf eine diesbezügliche Frage, die Regierung erkenne die Wichtigkeit einer internationalen Doppelwährung an und werde mit jeder Maßnahme zufrieden sein, welche auf internationalem Wege ein ständiges Werthverhältniß für den Austausch von Silber und Gold festsetzen würde.

Die Türken und Armenier.

London, 14 März. Der Korrespondent der „United Preß" in Konstantinopel telegraphirt, daß der amerikanische Gesandte Terrell mit dem Dampfer „Fürst Bismarck" auf Urlaub nach Amerika gegangen sei.

Es sind jetzt zwei Monate her, daß das letzte allgemeine Gemetzel in Armenien vorgekommen ist, und die türkische Regierung hat Hrn. Terrell die Versicherung gegeben, daß während seiner Abwesenheit kein Amerikaner belästigt oder in ihrer Thätigkeit gestört werden solle. Der Botschaftssekretär J. W. Riddle wird vorläufig als Geschäftsträger an Stelle Terrells fungiren.

Frl. Clara Barton, die Präsidentin der amerikanischen Gesellschaft vom „Rothen Kreuz", ist im Begriff, ein Haus in Pera zu miethen. Ihre Agenten sind nach Smyrna aufgebrochen; sie haben Pässe bis nach Iskanderum.

Vom Transvaal.

London, 14. März. Die „Times" bringt eine Depesche aus Pretoria, der Hauptstadt der Transvaal-Republik, welche besagt, daß der Präsident Krüger jetzt eine wichtige Depesche, die ihm durch Sir Hercules Robinson, dem Premierminister des Kaplandes, zuging, unter Erwägung habe. Die Depesche kommt vom britischen Kolonialsekretär Chamberlain, welcher darin vorschlägt, den Vertrag von 1884 (durch welchen die Engländer, wenigstens ihrer Behauptung zufolge, noch immer eine Oberherrschaft über die Transvaal-Republik haben) abzuschaffen, unter der Bedingung, daß die Beschwerden der „Uitlanders" in der Transvaal-Republik abgestellt werden, und die britischen Unterthanen daselbst, welche Bürger zu werden wünschen, das Stimmrecht erhalten sollen. Des Weiteren schlägt Chamberlain auch einen Freundschaftsvertrag vor, durch welchen Großbritannien die Unabhängigkeit der Transvaal-Republik garantiren solle. — Eine Reise Krügers nach England wird immer noch von englischer Seite als nahe bevorstehend bezeichnet.

Bedenkliche Kunde vom Dampfer „Marsala"!

London, 14. März. Eine Depesche aus Guernsey (Kanal-Inseln) meldet, daß an der Westküste der Insel eine Menge Trümmerstücke aufgefischt wurde, darunter ein Rettungsboot mit der Aufschrift „Marsala", Hamburg. Desgleichen sah man die Aeser einer Anzahl Stiere umhertreiben.

Wollen eine eigene Flagge.

Christiania, 14. März. Der norwegische Odelsthing (das Oberhaus) hat mit 44 Stimmen eine Vorlage betreffs Anerkennung einer besonderen norwegischen Flagge angenommen.

Schiffs-Zusammenstoß.

Konstantinopel, 14. März. Der britische Dampfer „Sir Walter Raleigh" stieß gestern im Bosporus mit dem britischen Aviso-Boot „Dryad" zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt und mußten zur Ausbesserung in das Dock gebracht werden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Kathode-Strahlen.

In einem interessanten Artikel in der jüngsten Nummer der in New York erscheinenden „Electrical Review" legt der bekannte Elektriker Nikola Tesla die Resultate seiner Versuche mit den Röntgen'schen X-Strahlen dar. Herr Tesla hat sofort nach dem Bekanntwerden der Entdeckung des berühmten Würzburger Professors seine Experimente begonnen und dabei selbst eine Entdeckung gemacht, die von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Es scheint nämlich, daß die Röntgen'schen Strahlen auch pathologische Wirkungen haben. Herr Tesla sagt darüber Folgendes: „Wird der Kopf einer kräftigen Ausstrahlung ausgesetzt, verspürt man eigenthümliche Folgen. Ich finde zum Beispiel, daß sich Neigung zum Schlafen einstellt, daß überhaupt die Wirkung eine beruhigende ist. Einer meiner Assistenten ist ganz unabhängig von meinen Experimenten zu demselben Schluß gekommen. Sollten diese Erscheinungen noch von anderer Seite bestätigt werden, so erhält meine Theorie, nach welcher die X-Strahlen sozusagen materieller Natur sind, die durch den Schädel durchdringen, einen beträchtlichen Rückhalt."

Es sei nicht ausgeschlossen, meint Herr Tesla, zum Schluß seines Artikels, daß mittelst der X-Strahlen chemische Substanzen irgend einem Theile des Körpers zugeführt werden könnten.

Lokalbericht.

Hogans Sturz.

Kandidaten der Republikaner.

Die republikanische Konvention des Süd-Town hat es nicht wagen zu dürfen geglaubt, den Wählern Herrn James Hogan wiederum als Einnehmers-Kandidaten zuzumuthen. Nominirt wurde für das streitige Amt ein Herr John Kunz; als Assessors-Kandidat ist Ald. John W. Hepburn bestätigt worden, während Herr Samuel A. Trude als Supervisors-Kandidat und W. D. Martin, ein junger Mann von afrikanischer Abstammung, als Kandidat für die Clerksstelle auf den Wahlzettel gesetzt wurden.

In dem Lokale Nr. 110 Lincoln Avenue wurde heute Vormittag die republikanische Konvention für die Aufstellung des Stadtrathskandidaten der 21. Ward abgehalten. Herr Peter Hand führte den Vorsitz über die Versammlung. Friedensrichter George H. Woods schlug Herrn Nathan M. Plotke als Kandidaten vor. Herr Harry C. Farwell, Mitglied des Zentralausschusses, unterstützte die Nomination und beantragte, daß dieselbe einstimmig gemacht werden möge. Der Antrag wurde angenommen. Herr Plotke dankte den Delegaten in einer kurzen Ansprache für die ihm erwiesene Ehre.

Das Westtown-Ticket der Republikaner lautet wie folgt: William Giffert als Assessorskandidat; J. F. Stepina, Einnehmer; Robert Miller, Supervisor und Patrick H. Barry, Clerk.

War nicht so gefährlich.

In den „Boston Dental Parlors", im dritten Stockwerk des Gebäudes Nr. 146 State Str., entstand heute Vormittag durch Uebertochen eines mit Wachs angefüllten Schmelztiegels ein kleines Schadenfeuer. Die schnell requirirten Löschmannschaften fanden beim Eintreffen die Flammen bereits gedämpft. Der Bewohner des Gebäudes bemächtigte sich anfänglich eine panikartige Aufregung, doch ist Niemand weiter bei dem allgemeinen Wirrwarr verletzt worden. Die Eigenthümer des zahnärztlichen Instituts erleiden einen Verlust von etwa $100.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Anwohner der Park Avenue, unter welchem Namen die Randolph Straße westlich vom Union Park bekannt ist, protestiren dagegen, daß in ihrer Straße nach der Höherlegung der Pan Handle-Geleise kein Durchgang freigelassen werden soll. Sie erklären, daß sie im Jahre 1889 extra für die Herstellung der Eisenbahnkreuzung besteuert worden seien und daß sie auf ihr Wegerecht nicht gutwillig Verzicht leisten werden.

Die ganze Nacht in Berathung.

Strenges Verdikt in dem Dobbins'schen Mordprozeß.

Mit einer Verurtheilung zu 21jähriger Zuchthausstrafe hat heute der seit zwei Tagen vor Richter Horton geführte Mordprozeß gegen den Farbigen Walter Dobbins seinen Abschluß gefunden. Die Geschworenen waren die ganze Nacht hindurch in Berathung gewesen, nachdem sie bereits gestern Abend um 6 Uhr ihre Instruktionen vom Richter erhalten hatten. Eine Einigung war also unzweifelhaft erst nach hitzigen Kämpfen erzielt worden.

Dobbins hat das achtzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten. Er stand unter der Anklage, am 24. Oktober vorigen Jahres einen gewissen Joe Miller, mit dem seine — Dobbins' — Mutter in Streit gerathen war, durch einen Revolverschuß getödtet zu haben. Der blutige Vorgang trug sich in der Wohnung von Mary Dobbins, Nr. 93 Lincoln Straße, zu. Schon seit längerer Zeit war der Tüncher Joseph Miller ein Kostgänger dieser Familie gewesen, und allmählich hatte sich zwischen ihm und der Hausfrau ein Freundschaftsverhältniß herausgebildet, das aber auch manche unangenehme Szene zeitigte, zumal der Ermordete etwas jähzorniger Natur gewesen sein soll. Auch am Morgen des genannten Tages war es zwischen Beiden wiederum aus irgend einer nichtigen Veranlassung zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Miller redete sich hierbei schließlich in eine derartige Wuth hinein, daß er seiner Kosthauswirthin die schmählichsten Schimpfnamen in's Gesicht schleuderte und sie sogar mit dem Tode bedrohte. In diesem Augenblick trat der Sohn der Frau Dobbins in's Zimmer; er wandte sich sofort an Miller und befahl ihm, „sein Lästermaul im Zaum zu halten, oder es werde ihm schlecht ergehen". Wie zu erwarten stand, hatte diese Aufforderung nur den einen Erfolg, daß Miller in noch viel roherer Weise zu schimpfen begann. Mit den Worten „Ich werde Dir zeigen, daß Du meine Mutter nicht ungestraft beleidigen kannst", zog alsdann der junge Farbige blitzschnell seinen Revolver und feuerte einen Schuß auf seinen Gegner ab. Die Kugel war dem Tüncher mitten durch's Herz gedrungen; doch hatte der tödtlich Verletzte noch Kraft genug, sich bis an die Treppe zu schleppen, wo er plötzlich bewußtlos zusammenbrach und seinen letzten Athemzug that.

Dobbins seinerseits hatte gleich nach der Mordthat die Flucht ergriffen und war erst mehrere Tage später von der Polizei in Haft genommen worden. Er soll übrigens von jeher ein loser Patron gewesen sein, der schon wiederholt mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen war. Wenn trotzdem die Strenge des Verdikts allgemein überrascht hat, so ist das wohl vornehmlich auf die Jugend des Verurtheilten zurückzuführen. Von Seiten der Vertheidigung ist sofort der übliche Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses gestellt worden.

Der ermordete Joseph Miller war 35 Jahre alt und gehörte gleichfalls der farbigen Rasse an.

Ein neuer Wolkenschaber.

Die Geschichte eines Chicagoer Grundstückes.

Im Jahre 1844 kaufte General H. L. Stewart für $2000 das Grundstück an der Nordwestecke von State und Washington Str. Er errichtete ein stattliches Wohnhaus darauf und legte hinter demselben einen Gemüsegarten an. An schönen Sommer-Abenden pflegte der alte Kriegsmann auf der Veranda sein Pfeifchen zu schmauchen, sich der kühlenden Seeluft freuend und der Hoffnung lebend, daß er in dem neuen Heim seinen Lebensabend in beschaulicher Ruhe werde verbringen können. Bald aber wurde es sehr lebendig in der erst so stillen Umgebung. Links und rechts wurden Geschäftsgebäude errichtet, und große Waarenspeicher versperrten dem General die Aussicht auf seinen geliebten See. Von Ruhe war keine Rede mehr, und Herr Stewart mußte sich nach einer anderen Wohnstätte umthun. Sein Wohnhaus ließ er niederreißen, und an Stelle desselben richtete auch er einen Geschäftsplatz ein. Späterhin wurde das Geschäftsgebäude durch einen stattlichen Hotelbau ersetzt, welcher in den Schreckenstagen des Oktober 1871 mit dem Uebrigen in Rauch und Flammen aufging. Als die Stadt nach dem großen Brande verjüngt aus der Asche erstand, wurde auf dem Stewart'schen Grundstück, welches mittlerweile in den Besitz der Erben des längst verstorbenen Generals übergegangen war, ein großes Gebäude errichtet, für damalige Verhältnisse ein wahrer „Handelspalast". Das Gebäude steht heute noch, nimmt sich aber in seiner heutigen Umgebung recht bescheiden aus. Vor drei Jahren verpachteten die Eigenthümer das Grundstück an Herrn H. H. Kohlsaat. Der jährliche Pachtzins wurde für die ersten fünf Jahre auf $57,000 festgesetzt, für die zweiten fünf Jahre auf $65,000, für die weiteren 89 Jahre auf $75,000. Gestern hat Herr Kohlsaat seinen Pachtkontrakt für $100,000 an ein Syndikat verkauft, welches das alte Gebäude im Mai einreißen lassen und noch im Laufe dieses Jahres auf dem Grundstücke einen zwölfstöckigen Wolkenschaber errichten wird. Zu dem Syndikat gehört auch Herr Kohlsaat selber. Die Pläne für das neue Gebäude wird Herr D. H. Burnham anfertigen.

Am Anfang der Karriere.

Eine nette Blumenlese aus den Polizeigerichten.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bekanntlich bei Zeiten, und die beiden kleinen Taugenichtse, welche heute dem Richter Bonnefoi als Arrestanten vorgeführt wurden, können als treffliches Beispiel für die Wahrheit dieses Sprichwortes dienen. Kaum 10 Jahre alt, haben Frank Slovi und Max Kroatcher es schon bedenklich weit auf der abschüssigen Bahn des Verbrechens gebracht, und wenn ihren Diebesgelüsten nicht irgendwie Halt geboten werden kann, so werden sich die vernachlässigten Bengels zweifelsohne zu Gaunern schlimmster Sorte entwickeln. Viermal schon sind die Knirpse von der Polizei wegen Einbruchsdiebstahls in Haft genommen worden, und nur ihr jugendliches Alter bewahrte sie bisher vor den Zuchthausmauern.

Frank Slovi, ein knapp drei Käse hohes Bürschchen, ist der eigentliche Anstifter der gemeinsam unternommenen Spitzbübereien; seine Mutter, Nr. 149 High Straße wohnhaft, ist eine fleißige, arbeitsame polnische Frau, die sich und ihre Familie durch Waschen sauer ernähren muß, da der Gatte dem Trunke ergeben ist und den größten Theil des Jahres hindurch ein Faullenzerleben führt. Daß „Frankie" unter diesen Umständen der elterlichen Zucht entbehrt, liegt auf der Hand; meistens auf sich selbst angewiesen, gerieth er bald in schlechte Gesellschaft, die Ermahnungen seiner braven Mutter fruchteten nichts und jetzt ist schon Hopfen und Malz an ihm schier verloren. Um den anderen Thunichtgut steht's nicht viel besser; auch Max Kroatcher hat den Seinen bereits vielen Kummer bereitet und ist gleichfalls schon für's Zuchthaus reif. Das saubere Paar wurde diesmal beim Stibitzen von Eisenwaaren in dem Waller'schen Geschäft, Nr. 186 Fullerton Avenue, erwischt, scheint sich aber verflixt wenig daraus zu machen, daß man sie beim Kragen gepackt hat. Einen munteren Gassenhauer singend, saßen die Bengels heute in anscheinend vergnügtester Laune in dem „vergitterten Vorzimmer" Sr. Ehren, des Polizeirichters Bonnefoi, welch' Letzterem schließlich unter den gesetzlichen Bestimmungen nichts weiter übrig blieb, als sie vorab der Kinderschutzgesellschaft zu überweisen.

Friederike, die Gattin des Nr. 45 Siegel Straße wohnenden Wm. Günther, „versüßt" diesem das Leben auf sonderliche Art und Weise. Wie der arme Ehemann heute dem Richter Gibbons klagte, leidet sein besseres Ich an einem nicht zu stillenden Dorscht; die Frau soll im Stande sein, den leistungsfähigsten Korpsstudenten auszustechen und dehnt angeblich den Frühschoppen bis tief in die Nacht hinein aus, um am nächsten Morgen gleich wieder dort zu beginnen, wo sie um die Geisterstunde stehen geblieben ist. Im „Washingtonian Home" wird man ihre Kneipgelüste jetzt zu kuriren suchen.

Ein umgekehrtes, nichtsdestoweniger aber ebenso trauriges Verhältniß herrscht in der Kulling'schen Familie. Dort ist Frau Annie der leidende Theil, während ihr Gatte John wie ein Bürstenbinder kneipt. Richter Gibbons überwies ihn heute unter einer Strafe im Betrage von $25 an die „Goldkur"-Abtheilung der Bridewell, auf daß er dort gebessert werde.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 320, angelegtes Kapital $167,908,550. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 140, mit $20,149,800; Privatbanken und andere Finanzinstitute 2, mit $25,000; Nationalbanken (bis zum 4. März) 2, mit $150,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 59, mit $69,533,500; Kohlen- und Eisengruben 6, mit 2,601,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 28, mit $21,607,000; Bauvereine 7, mit $27,800,000; Bewässerungsgesellschaften 1, mit $100,000; verschiedene Unternehmungen 75, mit $25,942,250.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Lincoln Park-Verwaltung hat nunmehr dem Schwabenverein die Erlaubniß ertheilt, ein Goethe-Denkmal im Park aufzustellen, und zwar nördlich von Fullerton Avenue, in der Nähe der Seeufer-Promenade.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Bewölkt, wahrscheinlich Schnee, etwas wärmer; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Schön und langsames Steigen der Temperatur, morgen wahrscheinlich Schnee; veränderliche, später nordöstliche Winde.

Iowa und Missouri: Bewölkt, später Regen oder Schnee; nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 20 Grad; Mitternacht 17 Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 12 Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Ein Geniestreich.

Wie Postmeister O'Leary von Evanston seinen Waarenumsatz vergrößerte.

Vor anderthalb Jahren oder so verletzte Kassirer Green vom hiesigen Postamt den Geschäftsstolz der Firma Marshall Field & Co. Herr Green trat nicht etwa einem Mitgliede des großen Kaufhauses auf die geehrten Hühneraugen, sondern er bestand einem untergeordneten Angestellten der Firma gegenüber auf den Regeln der Bundespost. Er weigerte sich, für einen größeren Betrag Postmarken eine einfache Bankanweisung in Zahlung zu nehmen. Die Anweisung müsse von einer Bank beglaubigt sein, sagte Herr Green. Der betreffende Handlungsdiener, weit päpstlicher als der Papst, empfand diese Zumuthung wie eine Beleidigung. Der Name Marshall Field & Co. ist besser als der irgend einer Bank, brauste er auf. Herr Green zuckte bedauernd die Achseln und schloß sein Schiebefenster.

Der Clerk ging seiner Wege, fest entschlossen, die Bundesregierung zu zwingen, den Kredit seiner Firma auf Treu und Glauben anzunehmen. Er wandte sich nach der Vorstadt Evanston, deren Postmeister, D. P. O'Leary, ihm ein alter, lieber Freund war. Ob O'Leary wohl bereit sein würde, der Firma Field & Co. auf eine einfache Bankanweisung hin größere Partien Postmarken zu verkaufen. Ob er bereit sein würde? Herr O'Leary bildet sich ein, kein Dummkopf zu sein, und nur ein Dummkopf könnte eine derartige Kundschaft von der Hand weisen. Er würde der Firma die Marken nicht nur verkaufen, sondern sie ihr sogar in's Haus bringen. Und die Sache wurde abgemacht. Herr O'Leary kam seither wöchentlich zwei Mal mit einem großen Packet Marken nach der Stadt, lieferte sie ab, erhielt seine Anweisung, machte dieselbe zu Geld und kehrte dann wohlgemuth nach Evanston zurück. In Washington machte man bald große Augen. Der Umsatz des Postamtes von Evanston stieg binnen Jahresfrist von $38,000 auf mehr als $75,000. Nun werden die Postmeistergehälter und die Zahl ihrer Angestellten, welche den Postmeistern zu halten gestattet wird, nach ihrem Umsatz bemessen. Die Folge des Aufschwungs im Geschäftsbetrieb des Herrn O'Leary war also, daß demselben eine Gehaltserhöhung von $400 und die Anstellung von vier weiteren Gehilfen bewilligt wurde. Kein Mensch war glücklicher, als O'Leary. Marshall Field & Co. gaben aber ihre Briefe, Postkarten, Zirkulare u. s. w. nach wie vor in Chicago zur Post. In Washington sann inzwischen Irgendwer über die veränderten Glücksumstände des Postmeisters von Evanston nach. Inspektor Stuart wurde beauftragt, den Ursachen der Erscheinung nachzuforschen, und er ermittelte das vorstehend Erzählte.

Seine Information erhielt er von Frl. Eva Grey, die an dem unglückseligen Postmeister eine Privatrache zu kühlen hatte. Miß Grey stand bis vor Kurzem als niedliche Postschwedin hinter einem von Herrn O'Learys Ladenfenstern. Sie ist um ihrer großen Wahrheitsliebe willen aus dem Dienste entlassen worden, weil sie sich nämlich weigerte, hin und wieder die Anwesenheit des Herrn O'Leary vor Politikanten, die nach ihm fragten, zu verleugnen. Sie lüge nie, niemals, erklärte Eva.

Als sie dieser ihrer Tugendhaftigkeit zum Opfer gefallen war, begab Eva sich mit ihrer Wahrheitsliebe zu dem grübelnden Stuart und erzählte diesem die Geschichte von der Geschäftsverbindung des Postmeister O'Leary mit dem Hause Field & Co.

O'Leary wird nun auf seine Gehaltserhöhung und vielleicht auch gleich auf sein Amt Verzicht leisten müssen. Die vier Gehilfen, denen er durch seinen Staatsstreich ein behagliches Unterkommen verschafft hat, werden jählings entlassen werden.

Marshall Field & Co. aber werden ihre Marken künftig vom Chicagoer Postamt beziehen und mit beglaubigten Checks bezahlen, denn die Firma selber ist nicht annähernd so stolz wie ihr Clerk.

Endlich einmal überführt.

Die Geschworenen des Richter Baker haben gestern die berüchtigte Minnie Williams schuldig befunden, einem gewissen Allen M. Easterly, der sich von ihren Reizen bestricken ließ, $100 stibitzt zu haben. Seitens der Vertheidigung wurde sofort die Bewilligung eines neuen Prozesses beantragt. Daß die geriebene Spitzbübin, der es, wie allen ihren Genossinnen gleichen Schlages nicht an „Pull" fehlt, endlich einmal des ihr zur Last gelegten Verbrechens überführt wurde, erfüllt die Kriminalbehörde mit hoher Genugthuung, ob Minnie aber wirklich hinter Zuchthausmauern wandern wird, bleibt vorerst noch abzuwarten.

20 Jahre Zuchthaus.

Der italienische Obsthändler Pietro Viatalo, welcher sich schuldig bekannt hatte, am zweiten November v. J. während eines Kartenspielrabaus seinen Landsmann Biaggio Chicillo, von Nr. 67 W. Erie Straße, erschossen zu haben, erhielt heute von Richter Freeman sein Strafmaß zudiktirt. Es lautet auf 20 Jahre Zuchthaus.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Boston wurde Harry M. Fowle von Newton, der betrügerische Buchhalter der „Shepard & Morse Lumber Co.", wegen 22 verschiedener Fälle von Check-Fälschung, durch die er sich $47,000 angeeignet haben soll, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Eine Depesche aus Crookston, Minn., meldet: Leute, welche die Eröffnung der Red-Lake-Reservation nicht abwarten konnten und sich vorzeitig dort festzusetzen suchten („Sooners" genannt), wurden von der Indianerpolizei verhaftet und nach der Agentur gebracht, wo ihnen alle ihre Geräthe abgenommen wurden. Darauf wurden sie wieder in Freiheit gesetzt.

— Der Ausschuß des Bundessenates für Territorien hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Gear'sche Vorlage betreffs Erhebung des Territoriums New Mexiko in den Staatenbund empfehlend einzuberichten. Die verneinende Stimme wurde von Sewell von New Jersey abgegeben, welcher behauptete, daß die echt amerikanische Bevölkerung in diesem Territorium in der Minderheit sei.

— Zu Salem, Ill., versuchte gestern ein Bahnräuber, einen von St. Louis kommenden Schnellzug der B. & O. S. W.-Bahn auszurauben, nachdem er eine Weiche verstellt hatte, was ein Anhalten des Zuges bewirkte. Der Räuber plünderte indeß nur einen Passagier aus, einen Mann Namens Cowles, dem er $20 abnahm, und verschwand dann, da der Zug sich rasch wieder in Bewegung setzte. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

— Aus Cuba wird mitgetheilt, daß sich die cubanischen Revolutionäre wieder im mittleren Theile der Provinz Havana befinden und in westlicher Richtung gegen die Stadt Havana vorrücken. Antonio Maceo ist von der Südküste in die Provinz Havana eingedrungen. Die Revolutionäre in der Provinz Matanzas haben sich in kleine Abtheilungen aufgelöst, um dadurch leichter der Verfolgung durch die spanischen Truppen zu entgehen.

— Beim Bohren eines artesischen Brunnens vor dem Spirituosengeschäft der Gebr. Rheinstrom in Cincinnati stieß man auf eine Naturgas-Ader, das Gas drang in den Dampfkessel-Raum, und es erfolgte eine furchtbare Explosion, auf welche alsbald eine Feuersbrunst folgte; letztere wurde indeß rasch gelöscht. Drei Personen wurden verletzt, darunter der Maschinist Kiefer schwer. Das Dach des Gebäudes wurde bei der Explosion weggeschleudert, und die Maschinerie zerstört.

— Unweit Brazil, Ind., ging gestern ein Personenzug der Center Point-Zweiglinie der Vandalia-Bahn theilweise in Trümmer, indem der eine Theil des Zuges, der unkontrollirbar geworden war, einen steilen Abhang herabsauste und mit dem anderen zusammenstieß. Sieben Personen, meist Grubenarbeiter, wurden schwer, und fast sämmtliche andere Grubearbeiter, die sich auf dem Zuge befanden (etwa hundert), leicht verletzt. Zum Theil wurden die Verletzungen derselben nur durch ihre heftigen, verzweifelten Versuche verursacht, zum Waggon hinauszukommen, in welchem sie eingepfercht waren.

— Aus New York wird gemeldet: Unter den Passagieren, welche mit dem Dampfer „Saale" von Bremen eintrafen, war auch ein gewisser Leon Reichin mit seiner Frau und einem kleinen Kinde. Reichins dick aufgebauschten Taschen fielen den Zollbeamten auf, und die Kleider des Mannes wurden daher durchsucht, wobei man 18 werthvolle goldene Taschenuhren fand. Mittlerweile hatte sich Reichins Gattin mit ihrem Kinde bereits nach Meyers Hotel begeben. Mehrere Zollbeamten folgten ihr dorthin und untersuchten ihr Gepäck, jedoch erfolglos. Als sie indeß das Unterzeug des kleinen Kindes durchsuchten, entdeckten sie, daß dasselbe mit 12 goldenen Uhren gefüttert war. Reichin wurde unter der Anklage des Schmuggels in Haft genommen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in der Ver. Staaten 300 Bankerotte gemeldet, in Canada 60, zusammen 360, gegen 323 (in den Ver. Staaten 266 und in Canada 57) in derselben Woche des Vorjahres, 353 in der vorigen und 336 in der vorvorigen Woche. Der Bericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage besagt, es seien große Hoffnungen, aber noch wenig wirkliches Geschäft vorhanden, und „Abwarten" sei noch immer die Hauptparole. — Die Bank-Ausgleiche in den westlichen Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche um 5.7 Prozent zugenommen; in Chicago jedoch betrug die Zunahme diesmal 9 Prozent. (Längere Zeit war Chicago meistens hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben.)

Ausland.

— Die große Brauerei der „Meurs Brewing Co." in der Orford Str. in London ist gestern niedergebrannt.

— Marquis di Rudini, der neue italienische Premierminister, soll dem König Humbert versprochen haben, nichts gegen seinen Vorgänger Crispi zu unternehmen. Dieser wühlt gegen Rudini weiter.

— An die Stelle der anti-amerikanischen Kundgebungen in Barcelona, Spanien, sind jetzt Prozessionen mit Priestern getreten, welche den Regen vom Himmel herabflehen, also eine „Glaubensheilung" des Erdreiches bewirken wollen. Denn es herrscht jetzt in der ganzen Provinz Catalonien eine unheimliche Trockenheit.

— Von dem erwähnten Beschluß des neuen italienischen Ministeriums, politisch Verurtheilte zu amnestiren, werden ungefähr 120 Personen, die an den Aufständen in Sizilien und Massa Carrara betheiligt waren, betroffen werden, darunter auch mehrere Mitglieder der italienischen Deputirtenkammer. Ausgenommen von der Amnestie sind nur Solche, welche sich bei jenen Unruhen Mord oder Todtschlag haben zu Schulden kommen lassen.

— Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist wieder von Berlin nach Wien zurückgekehrt. Berliner Korrespondenten englischer Blätter sagen ebenfalls, in Bezug auf Goluchowskis Berathungen mit dem deutschen Reichskanzler und dem Kaiser, der Dreibund stehe vollkommen fest, aber Englands Stellung sei ganz dieselbe, wie vorher. — Großbritannien soll übrigens versprochen haben, im Nothfall Italien in Afrika zu unterstützen (was ja auch im britischen Interesse liegt) und es sollen schon Schritte gethan sein, eine starke Abtheilung britischer Truppen den Nil hinauf nach Dongola zu schicken, um so eine Vereinigung der Eingeborenen zu einem gemeinsamen Angriff auf die Italiener zu verhüten.

— In seiner gestrigen Rede im deutschen Reichstag, welche so große Aufregung verursachte, erwähnte der sozialistische Abgeordnete Bebel auch, daß Dr. Karl Peters, während er 1891 kaiserlicher Kommissär in Afrika war, einen Neger und eine Negerin blos aus dem Grund habe aufknüpfen lassen, weil dieselben Neigung zu einander gefaßt hatten, nachdem er, Peters, vorher mit derselben Negerin intimen Umgang gehabt habe. Der deutsche Offizier, welcher sich in Peters' Gefolge befand, habe sich geweigert, diese Hinrichtungen zu vollstrecken, mit dem Bemerken, das sei weiter nichts als Mord; trotzdem seien dieselben doch vollzogen worden. Der englische Bischof Tucker habe sich später geweigert, Peters zu empfangen, mit der Erklärung, er wolle mit einem Mörder nichts zu thun haben. Der erwähnte Offizier, welcher sich zu dem Akt nicht hergeben wollte, soll der Leutnant Bronsart v. Schellendorf gewesen sein.

Lokalbericht.

Aus der Schulverwaltung.

Die Kindergärten bleiben ein Theil des städtischen Erziehungs-Systems.

Eine gesetzliche Bestimmung verbietet der Stadt, Geld für die Ausbildung von Kindern auszugeben, welche noch nicht vier Jahre alt sind. Schulrathsmitglied Kohtz war der Ansicht, daß durch diese Bestimmung das Fortbestehen der öffentlichen Kindergärten in Frage gestellt werde, Schulsuperintendent Lane hat diese Bedenken jedoch zerstreut. Es würden keine Zöglinge in die Kindergärten aufgenommen, sagt er, die nicht „offiziell" mindestens vier Jahre alt sind. Die Kinder bleiben bis zum 6. Jahre in der Spielschule und werden dann in die unterste Elementarklasse versetzt. Es wäre wünschenswerth, meint Herr Lane, die Kleinen noch ein oder zwei Jahre länger in den Kindergärten zu belassen, auf alle Fälle aber sollten mehr von den letzteren gegründet werden.

Verschiedene einflußreiche Mitglieder des Schulraths erklären, daß sie sich der von Herrn Brenan befürworteten allgemeinen Gehaltsreduktion für die Lehrer und Angestellten mit aller Entschiedenheit widersetzen würden.

Durch den Steinhauerstreik ist die Arbeit an sechs neuen Schulhäusern verzögert worden. Das Komite für Gebäude hat nun beschlossen, daß an diesen Bauten statt der behauenen Steine gepreßte Backsteine zur Verwendung kommen sollen. Da die Garfield Park- und die Irving Park-Schule überfüllt sind, werden in der Nähe derselben passende Räumlichkeiten für Schulzwecke gemiethet werden. Ein Anerbieten des Herrn Thomas H. Gale, welcher der Behörde ein Grundstück an der Grand Avenue fünf Jahre lang unentgeldlich zur Benutzung überlassen will, wurde angenommen. Das Gebäude der Montclaire-Schule wird von seinem gegenwärtigen Platz nach diesem Grundstück geschafft werden. Für die Cornell-Schule wurde die Errichtung eines Anbaus von 8 Zimmern beschlossen. Das neue Schulhaus an Noble Avenue, zwischen Paulina Straße und Ashland Avenue, wurde nach Herrn Augustus H. Burley benannt, das an Dickens Avenue und 42. Straße nach Herrn William Penn Nixon vom „Inter Ocean". — In den biographischen Notizen über Herrn George Schneider, welche kürzlich an vorliegender Stelle anläßlich der Ehrung dieses alten und verdienstvollen Bürgers durch den Schulrath mitgetheilt wurden, war unter Anderm gesagt worden, Herr Schneider habe sich in den Sechziger Jahren nach seiner Rückkehr aus Helsingförs an der Gründung des „Demokrat" betheiligt. Diese Angabe bezeichnet Herr S. als irrig. Er habe mit jener Gründung nichts zu thun gehabt. Richtig zu stellen ist ein in demselben Zusammenhange vorgekommener Schreibfehler. Der Gründer der „Staats-Zeitung" hieß nicht Hoefer, sondern Hoeffgen, Robert Hoeffgen.

Schulrathsmitglied Thornton kündigt an, daß er demnächst aus der Behörde ausscheiden würde, da ihm die Mitgliedschaft zuviel Zeit koste, seine Bemühungen im Interesse des gemeinen Wohles aber nicht einmal anerkannt würden. Auch Herr Max A. Drezmal will vor Ablauf seines Amtstermins aus dem Schulrath ausscheiden, so daß Mayor Swift in diesem Jahre statt sieben neun Vakanzen zu besetzen haben wird.

* Dr. Adolf Brodbeck wird den Vortrag über „Die Größe des Universums", welchen er am letzten Mittwoch in der Central-Turnhalle vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gehalten hat, morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, in etwas veränderter Form wiederholen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Politisches.

Die republikanische Maschine ist reparirt und arbeitet wieder so ziemlich.

Der Ausfall der gestrigen Primärwahlen in Lake View beweist, daß der Enthusiasmus, welchen die unabhängigen Wähler der republikanischen Partei vor einigen Wochen in der Bekämpfung der Maschine an den Tag legten, nicht lange vorgehalten hat. Die Pease-Simon-Healy-Fraktion war zwar nicht im Stande, die Aufstellung ihres Assessors-Kandidaten Maltman durchzusetzen, aber sie erreichte ihren Zweck, den „Rebellen" Tucker zu schlagen. Die Nomination fiel Herrn James J. Wilson zu. Für das Amt des Einnehmers wurde Scott McVeigh, für das des Supervisors Frank J. Linsten und für das des Clerks John H. Logemann aufgestellt. Bei der Konvention in der Lincoln Turnhalle ging es so stürmisch zu, daß nur die Anwesenheit einer starken Polizei-Abtheilung den Ausbruch einer allgemeinen Prügelei verhinderte. Als Stadtraths-Kandidat für die 25. Ward wurde A. F. Portmann von den Republikanern einstimmig nominirt.

Die republikanische Konvention für das Süd-Town findet heute in der Standard-Halle, Ecke Michigan Ave. und 13. Straße statt. Nach dem Ausfall der Primärwahlen zu urtheilen werden Ald. Hepburn, als Assessors-Kandidat, der famose James Hogan, Einnehmer, J. N. Terhune, Supervisor, und William G. Martin, Clerk, nominirt werden. Da Hogan von den andern Kandidaten als ein gefährliches Bleigewicht betrachtet wird, wird ein Versuch gemacht werden, seine Nomination zu hintertreiben, ob dieser Versuch aber erfolgreich sein wird, das ist sehr fraglich.

Das Ergebniß der republikanischen Town-Konvention in Lake ist noch ungewiß. Für das Amt des Assessors befürwortet der streitbare „Buck" McCarthy die Aufstellung seines deutschen Freundes Konrad Walther, während der Hilfsmaschinist Deneen die Kandidatur dem James McKinlock zu verschaffen sucht. Die Einnehmers-Kandidatur wird von beiden Seiten dem Edward McDonough zugestanden, für die beiden anderen Aemter sind mehrere Kandidaten im Felde, deren Aussichten ungefähr gleich stehen.

Die Westseite Townkonvention der Republikaner wird heute in der Maurerhalle abgehalten. Als Kandidaten werden folgende Herren aus derselben hervorgehen: Für Assessor, William Giffert, Möbelfabrikant; für Einnehmer, J. F. Stepina, Grundeigenthumshändler; für Supervisor, Robert Miller, Leitungsröhren-Einrichter; für Clerk, Patrick Barry, professioneller Politiker und gegenwärtiger Inhaber des Amtes.

Die Demokraten der Südseite werden wahrscheinlich Herrn Martin Emerich als Assessors- und Herrn Patrick Lane als Einnehmers-Kandidaten aufstellen. Die anderen Aemter sind noch nicht vergeben.

In der 28. Ward kam es bei den gestrigen Primärwahlen für die republikanische Stadtraths-Konvention zu einem erbitterten Handgemenge zwischen den feindlichen Fraktionen. Beide Seiten hatten handfeste Hilfstruppen aus dem benachbarten Schlachthausbezirk angeworben. Polizeisergeant Schoenefeldt, der an der Spitze von sechs Polizisten die Ruhe wieder herzustellen suchte, wurde von beiden Heeren angegriffen und erlitt eine schmähliche Niederlage. Ihm selber wurde die Kinnlade zerschmettert, und zwar soll den fraglichen Hieb ein gewisser Jack Payne geführt haben, der zu den „Indianer" des Ex-Alderman James Carey von der 29. Ward gehört. Das Ergebniß der Wahlen in der 28. Ward ist zu Gunsten des Ex-Alderman Ackerman ausgefallen.

In der 1. Ward haben die Republikaner den vorher schon für die Staatslegislatur als Kandidaten aufgestellten William H. King für den Stadtrath nominirt. King wird nun von dem Staatsticket zurücktreten. Die republikanische Stadtraths-Kandidatur der 2. Ward ist dem jetzigen Süd-Town Supervisor Sherlock zugefallen. In der 4. Ward ist Willis S. Jackson „einstimmig" für den Sitz des Ald. Hepburn nominirt worden. In der 5. Ward versuchen die Republikaner, Herrn Franz Koch zur Annahme der Stadtraths-Kandidatur zu bewegen. Herr Koch hat bisher die Erwählung des Ex-Ald. Edward Connor befürwortet, welcher in der Ward als unabhängiger Kandidat aufgestellt worden ist.

In der 6. Ward werden die Republikaner heute Abend den Mr. John Flaherty von Nr. 2835 Keeley Ave. zu ihrem Stadtraths-Kandidaten machen. Die „demokratische" Nomination hat der biedere Ald. Martin so gut wie in der Tasche. Als unabhängiger Kandidat ist der Wagenfabrikant Smallwood im Felde.

In der 7. Ward nominirten die Republikaner gestern Herrn N. T. Brenner für den Stadtrath, gleichzeitig indossirten sie „das ganze republikanische County-Ticket" und besonders ihren gegenwärtigen Alderman John A. Cooke.

In der 12. Ward wurde Ald. Konrad Kahler einstimmig wiedernominirt.

Die Republikaner der 17. Ward machten Herrn C. M. Knudson zu ihrem Stadtraths-Kandidaten.

In der 16. Ward ist für morgen Nachmittag eine Massenversammlung im Interesse des demokratischen Stadtraths-Kandidaten Kiolbassa nach der St. Stanislaus-Halle, Ecke Noble und Bradley Str., einberufen.

In der 21. Ward hat die Volkspartei den Dr. Fred Scheuermann, Vorsteher des bekannten Hebammen-Instituts, als ihren Kandidaten aufgestellt und bei der Municipal Voters' League um Indossirung desselben nachgesucht. Die Liga will jedoch erst abwarten, was die beiden alten Parteien in der Ward thun werden. Für die 32. und die 34. Ward hat die Liga die republikanischen Kandidaten Mavor und Math indossirt, ohne abzuwarten, welche Kandidaten die Demokraten dieser Wards aufstellen werden.

Der von den Herren Josef Kipley, Max Heidelmeyer und anderen mehr oder weniger hervorragenden ehemaligen Mitgliedern der städtischen Polizei gegründete Verein hat sich gestern in der Rothmänner-Halle, Ecke Clark und Monroe Str., als „Star Democratic League" organisirt. Unter dem „Star" ist der Polizeistern zu verstehen.

Die Municipal Voters' League hat auf Montag Abend eine Massen-Versammlung nach der Central Music Hall einberufen. Richter Tuley wird in derselben den Vorsitz führen, als Redner werden die Herren Clarence S. Darrow, John Hamline, Washington Hesing und Andere angekündigt.

Im Interesse der Stadtraths-Kandidatur des Herrn John Ernst wird morgen Nachmittag um 2 Uhr in Magers Halle, Nr. 2424 Canal Str., eine Massenversammlung von deutschen Bürgern der 5. Ward stattfinden.

Ex-Gouverneur Fifer hat sich nachträglich bewegen lassen, seinen Entschluß hinsichtlich der ihm übertragenen Mitgliedschaft im National-Ausschuß zu ändern. Er nimmt dankbar an.

Feuert seinen Revolver ab.

Ein betrunkener Preiskämpfer verursacht eine schlimme Panik im „Imperial"-Theater.

Des Gesetzes volle Schärfe sollte der Preiskämpfer Martin McDonald, ein Prahlhans unangenehmster Art, für die frevelhafte Handlung zu kosten bekommen, welche er sich gestern Abend in dem an N. Clark Str. gelegenen „Imperial-Theater" zu Schulden kommen ließ. Während des Schlußaktes nämlich, als der Zuschauerraum völlig verdunkelt war, feuerte der elende Bursche plötzlich mehrere Revolverschüsse mitten in das Auditorium ab, ohne indessen glücklicherweise irgend Jemanden zu verletzen. Die im nächsten Moment unter dem Publikum entstehende Panik spottet jeder Beschreibung; in wildem Durcheinander stürzten die zu Tode erschreckten Leute den Ausgängen zu, und nur dem Umstande, daß das Theater zur Zeit nicht überfüllt war, ist es vornehmlich zu verdanken, daß Niemand bei der heiklen Affäre zu Schaden gekommen ist. McDonald, der ohne Zweifel vom Schnapsteufel zu dem dummen Streich verleitet wurde, konnte erst nach heftiger Gegenwehr von einigen zufällig im Theater anwesenden Blauröcken überwältigt und dingfest gemacht werden; mit ihm zugleich wurden Gustav Becker und Wm. Bryon, zwei Freunde des Raufboldes, die sich ebenfalls ungebührlich benahmen, hinter Schloß und Riegl gebracht. Hoffentlich wird das saubere Trio jetzt einen gründlichen Denkzettel aufgebrummt erhalten.

Schon während des ganzen Abends machten McDonald und seine Begleiter einen gewaltigen Radau im Theater, sodaß der Hauspolizist sich verschiedentlich veranlaßt sah, sie energisch zur Ruhe zu verweisen. Als dies aber absolut keinen Eindruck auf die bekneipten Störenfriede machte, erklärte der Beamte kurz und bündig, daß er McDonald, den Hauptkrakehler, einfach beim Wickel packen und an die frische Luft befördern werde, sofern dieser sich nicht fortan mäuschenstill verhalte. Diese Drohung wirkte für den Augenblick, als dann aber der großmäulige Preiskämpfer von seinen Freunden ob seiner Furcht vor dem Blaurock geneckt wurde, versetzten ihn die Sticheleien schließlich in eine gewaltige Aufregung. Mit den Worten „Ich werde Euch schon zeigen, daß ich immer noch Kourage habe," erhob er sich plötzlich von seinem Sitz und rannte blitzschnell nach der Bühne hin! einen Augenblick später fielen in schneller Reihenfolge fünf Revolverschüsse, deren Aufblitzen in dem dunklen Raum nur allzusehr den gewünschten Knalleffekt hatte. Der auf der Bühne sich gerade produzirende Seiltänzer war mit einem Male wie weggefegt, während im Zuschauerraum die wildeste Bestürzung herrschte, die sich erst legte, als die Radaubrüder glücklich hinausspedirt waren.

* In dem Schacht des neuen Wassertunnels an der Ecke von Ontario und Kingsbury Straße ereignete sich gestern Nachmittag eine Grubengas-Explosion, wobei der Arbeiter Frank Gannon schwere Brandwunden an den Armen und Beinen und im Gesicht davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Seine Familie wohnt in dem Hause Nr. 362 S. May Straße.

Wärmere

Frühlingstage üben eine schwächende Wirkung auf das menschliche System aus. Der Wechsel von einer kühleren Temperatur zu einer wärmeren ist jedesmal mit Gefahr verbunden, wenn der Körper nicht gut geschützt ist, das Blut reich und klar, und alle Organe in gesundem Zustande. Hood's Sarsaparilla überwindet diesen geschwächten Zustand, indem es das Blut reinigt und kräftigt. Hierdurch verhindert es oft Krankheit und Leiden für die kommenden Monate. Hood's Sarsaparilla erregt guten Appetit, kräftigt und stärkt das System und regt alle Functionen des ganzen Körpers an. So befestigt es das System gegen die Angriffe von Krankheiten. Es ist das Ideal einer Frühjahrs-Medizin, denn

HOOD'S Sarsaparilla

Ist der einzig wahre Blutreiniger. Alle Apotheker. $1 Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., fabrizirt.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen sind.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Vom Streik der Zuschneider und der Näher.

Die vorgestern von den Schneider-Unionen beschlossene Arbeitseinstellung ist ziemlich allgemein erfolgt, und die Zuschneider-Union hat ihre, bisher noch bei den folgenden Firmen beschäftigt gewesenen Mitglieder ebenfalls von der Arbeit abberufen: Kahn & Wampold, 50 Mann; John G. Miller, 22; A. L. Singer, 10; Cohn Clothing Co., 4; H. Cohn & Sons, 6; Heffter, Livingstone & Co., 6; Großmann & Michaelson, 4; Work Brothers, 4; Morris & Goldschmidt, 8; Stern & Beiers, 8; Morgenthau Bros., 4.

Die Mitglieder des Fabrikantenbundes lassen sich die neue Wendung, welche der Streik genommen hat, scheinbar nicht anfechten. Sie erklären, daß die gegenwärtige Jahreszeit ohnehin eine geschäftsflaue Periode zu sein pflege, und daß es ihnen gleich sein könne, ob die Zuschneider und Schneider arbeiteten oder nicht. Anders läge die Sache für die Arbeiter. Wenn diese es gegenwärtig vorzögen, zu feiern, so würden sie in wenigen Wochen oder spätestens Monaten gezwungen sein, unter allen Umständen an die Arbeit zurückzukehren. Es würde aber noch nicht einmal so lange dauern. Die Unionleute würden bald sehen, daß sich Ersatz für sie finde, und um ihre Arbeitsgelegenheiten nicht ganz zu verlieren, würden sie mit wenigen Ausnahmen bald wieder um Beschäftigung nachsuchen. Zuschneider seien übrigens genug zu haben, mehr als gegenwärtig gebraucht würden. — Im Hauptquartier der Streiker wird die Wahrheit der letztangeführten Behauptung zugestanden, mit der Hinzufügung jedoch, daß gegenwärtig überhaupt keine Zuschneider gebraucht würden, es also nicht sehr viele erfordere, um den Bedarf zu decken.

Unter den Rädern.

Von einem entsetzlichen Tode ist gestern Abend der Zimmermann Emil Vandrey, ein Angestellter der Pittsburg, Cincinnati & St. Louis-Eisenbahngesellschaft, ereilt worden. Bei dem Versuche, an der Ecke von May Straße und Carroll Ave. die Geleise der genannten Bahn zu kreuzen, wurde der Unglückliche von einer Rangirlokomotive erfaßt, unter die Räder gezerrt und auf der Stelle getödtet. Die Augenzeugen des bedauerlichen Unfalles ließen die schrecklich zugerichtete Leiche nach Purcell & Hayes' Morgue, Nr. 165 Grand Ave., bringen, woselbst der Coroner heute den üblichen Inquest abgehalten hat. Vandrey stammte aus Logansport, Ind.

Deutsche Volkstheater.

In den hiesigen deutschen Volkstheatern werden morgen, am Sonntag Abend, den 15. März, die folgenden Stücke zur Aufführung gelangen:

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft — Aurora-Turnhalle: Die große Gesangsposse „Unsere Jungens" oder „Lieb Vaterland, magst ruhig sein", ein Stück, welches durch seine fesselnden Situationen das Interesse des Publikums in fortwährender Spannung erhält. Zahlreiche Gesangsnummern, unter denen ein prächtiges Militär-Quodlibet besondere Erwähnung verdient, werden den Reiz der Vorstellung nicht unwesentlich erhöhen. — In Müllers Halle wird zum ersten Male ein neuer lokaler Schwank, betitelt „Der Butterhändler von der North Ave.", über die Bretter gehen. Dieses, den hiesigen Verhältnissen angepaßte Stück ist voll humoristischer Szenen und drastisch gezeichneter Charaktere, während die Tendenz eine vorzügliche ist. Auf gute Rollenbesetzung ist große Sorgfalt verwandt worden.

Hörbers Halle (Direktor Robert Hepner): In diesem beliebten Volkstheater ist „Die Diamanten-Königin", das neueste Volksstück von Theodor Oppenheim, mit vollständiger Originalmusik und allen Gesängen zur Darstellung angekündigt. Die Titelrolle liegt in den bewährten Händen von Frau Sidonie Hepner, und auch die übrigen Partien sind durchweg auf's Beste besetzt. Ein ausverkauftes Haus läßt sich deshalb mit Sicherheit erwarten.

Freibergs Opernhaus, an 22., nahe State Straße (Wormser'sche Gesellschaft): Hier wird auf vielseitiges Verlangen das bekannte Holtei'sche Schauspiel „Leonora, die Todtenbraut", mit Frl. Alice Erb in der Titelrolle und Herrn Jean Wormser in der Charakterpartie des alten Wallheim zur Aufführung gelangen. Besonderes Aufsehen dürfte der letzte Akt mit der Friedhof- und Schneesturmszene erregen.

Loefflers Theater — Soziale Turnhalle: Benefizvorstellung für den beliebten Komiker Julius Nathanson. Zur Aufführung kommt nach längerer Vorbereitung das unübertroffene L'Arronge'sche Volksstück mit Gesang „Mein Leopold", wobei der Benefiziant die Partie des Schusters Weigelt übernommen hat. Auch die übrige Rollenbesetzung muß eine vortreffliche genannt werden. Eine extra gute Vorstellung kann deshalb den zahlreich zu erwartenden Besuchern mit Bestimmtheit garantirt werden.

Apollo Theater (Direktor Moritz Hahn; Musikdirigent Prof. Bartky): Unter bewährter Leitung wird in diesem Theater das Meisterwerk des Altmeisters Goethe, sein unsterblicher „Faust", über die Bühne gehen. Ein bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus sollte die Direktion speziell diesmal für ihre Bemühungen, dem Publikum nur wirklich Gediegenes zu bieten, belohnen. Die vier Hauptpartien sind mit den Damen von Bergere und Nosta Hahn, sowie mit den Herren A. Rodenberg und Direktor Hahn besetzt.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Maskenball und Stiftungsfest.

Der Chicago Bayern-Frauen-Verein beabsichtigt heute Abend in Heinens Halle, an Larrabee Str., seinen ersten Maskenball abzuhalten, mit dem die Feier des ersten Stiftungsfestes verbunden sein wird. Wer die früheren Festlichkeiten der Chicagoer Bayern zu besuchen Gelegenheit hatte, ist gewiß mit dem Bewußtsein von ihnen geschieden, köstliche Stunden verlebt zu haben. Auch der Chic. Bayern-Frauen-Verein will Alles aufbieten, um in seinem Kreise der bairischen Eintracht und Gemüthlichkeit eine Heimstätte aufzubauen. Aus diesem Grunde ist ein rühriges Komite schon seit vielen Wochen beschäftigt gewesen, um seinen, voraussichtlich recht zahlreichen Gästen Amüsement in Hülle und Fülle zu bereiten. Also auf nach Heinens-Halle heute, am Samstag Abend!

Erstes Stiftungsfest.

Der Geselligkeitsverein „Donau", welcher sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen großen Freundeskreis erworben hat, wird heute, am Samstag Abend in der neuen Wicker Park-Halle, Nr. 501 W. North Ave., sein erstes Stiftungsfest feiern. Vom Arrangements-Komite ist ein äußerst gediegenes und reichhaltiges Programm vorbereitet worden, so daß den Besuchern ein fröhlicher Abend in sicherer Aussicht steht. Als eine besondere Attraktion dürfte sich die Aufführung eines von Ferdinand Kaindl entworfenen Lebensbildes mit Gesang in 2 Aufzügen, betitelt „Wiener Leben", erweisen. Die Rollenbesetzung muß eine vortreffliche genannt werden. Als Festredner ist der Präsident des Vereins, Herr Leopold Saltiel, angekündigt. Außerdem stehen zahlreiche musikalische Vorträge und Unterhaltungen der verschiedensten Art auf dem interessanten Programm verzeichnet. Den Schluß des Festes wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Eintrittskarten zu 50 Cents für Herrn und Dame sind beim Sekretär, Herrn Ig. Heller, Nr. 221 S. Market Str., und bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

Harmonie-Frauenloge.

Der erste Calico-Ball der so großartig aufblühenden „Harmonie-Frauenloge Nr. 3, O. D. H. S.", wird heute, am Samstag Abend, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abgehalten werden. Es sind für diese Gelegenheit ganz besonders umfassende Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein glänzender Erfolg der Festlichkeit außer Frage stehen dürfte. Vortreffliche Tanzmusik, gute Getränke und Erfrischungen aller Art werden sicherlich das Ihrige dazu beitragen, um den zahlreich zu erwarteten Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Vom Arrangementskomite wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Damen Schlipse vom gleichen Stoff ihrer Kleider mitbringen sollten, damit sich das Fest zu einem echten Kalico-Ball gestalten möge. Für den Eintritt zum Tanzsaale sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Germania-Loge No. 19.

Schon seit Wochen sind die umfassendsten Vorbereitungen für das erste große Stiftungsfest getroffen worden, welches die „Germania Loge Nr. 19, K. & L. of A.", heute, am Samstag Abend, in der Germania Halle, Nr. 2311 Wentworth Ave., zu feiern beabsichtigt. Das gediegene Festprogramm läßt denn auch nichts zu wünschen übrig. Musikalische Aufführungen, Deklamationen, Festreden und Unterhaltungen der verschiedensten Art dürften den Besuchern Amüsement in Hülle und Fülle bieten. Daß auch an einem „guten Tropfen" kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Ein Tanzkränzchen wird den Schluß des Festes bilden.

Unabh.-Kranken Unterstützungsverein.

In der Lincoln Turnhalle wird heute Abend der „Deutsche Unabhängige Kranken-Unterstützungsverein Nr. 1" einen großen Ball abhalten, auf dem es sicherlich höchst vergnügt und gemüthlich zugehen wird. Nach den Versicherungen des Arrangements-Komites sind weder Kosten noch Mühe gespart worden, um einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg zu erzielen. Eine gut geschulte Kapelle wird die Tanzmusik liefern, während für die durstigen Seelen in ausgiebigster Weise gesorgt worden ist. Ein Besuch dieses vielversprechenden Ballfestes kann deshalb mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Theater-Maskenball in der Aurora Turnhalle.

Der große Erfolg des vor Kurzem in Müllers Halle abgehaltenen Theater-Maskenballes hat die Direktion Schaumberg-Schindler veranlaßt, auch in der Aurora Turnhalle einen Preis-Maskenball zu veranstalten, der am Samstag, den 21. März, stattfinden soll. Zwanzig Preise für die besten und schönsten Masken, sowie drei Geldpreise für die besten Gruppen werden zur Vertheilung kommen. Die Gruppen müssen aus mindestens acht Personen bestehen. Da dies jedenfalls der letzte große Maskenball sein wird, der in diesem Jahre auf der Nordwestseite abgehalten wird, so mögen sich alle Freunde eines echten karnevalistischen Mummenschanzes bei Zeiten darauf vorbereiten.

Eine ideale Bahn

von Chicago nach Fort Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo mit soliden Zügen nach New York und durchgehenden Wagen nach Boston ist die Nickel Plate Bahn, welche den am Meisten zufriedenstellenden und pünktlichsten Eisenbahndienst wie auch Alles, was Sicherheit, Bequemlichkeit und Vergnügen der Reisenden zu fördern geeignet ist, auf ihrem System eingeführt hat. Wegen Information über Preise, Routen, Fahrpläne 2c. 2c. wende man sich an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. sami-lap

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedler & Co., Box 2416, New York City.

Turnhallen-Konzert.

In der Südseite Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, wird morgen Nachmittag von dem Troll'schen Orchester ein ganz besonders gediegenes Konzertprogramm zur Durchführung gebracht werden. Als Solist ist diesmal der bewährte Musikdirektor des Armour-Instituts, Herr Otto Pfefferkorn, ein Pianist ersten Ranges, angekündigt. Besondere Erwähnung mögen hier nur die folgenden Nummern finden: Marsch „En avant" von J. Gungl; Ouvertüre „Französisches Lustspiel", von Kelar Bela; Selektion aus der Opera „Gasparone" von C. Millöcker; Ouvertüre zum Liederspiel „Franz Schubert", von Franz v. Suppe; Konzert für Piano „Ungarische Fantasie" von Franz Liszt (mit Herrn Pfefferkorn als Solist) und endlich Finale aus der Oper „Die Belagerung von Korinth" von G. Rossini.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Arthur Hartwig, Freda Starnberg, 28, 23.
Frank R. Johnson, Maria S. Oberg, 35, 31.
Hans Gunderson, Lucy Populorum, 21, 19.
L. Hugh Clemans, Bertha B. Porter, 35, 23.
Anthony Buscheck, Mary Zalud, 23, 20.
Paul Miller, Bertha Schumacher, 22, 20.
Swan Nelson, Hilda Anderson, 29, 28.
Morris Wilkowski, Jette Miller, 23, 21.
John H. Fair, Bessie Walker, 27, 25.
Rasmus C. Hansen, Nellie McGarry, 27, 22.
Boyd Graves, Grace Kennedy, 22, 24.
Morris Kotz, Rosa Friedlen, 28, 18.
William Hofheintz, Mary Kempter, 24, 24.
Simche Miller, Rose Feinmann, 22, 19.
Samuel Brown, Jennie Cohn, 24, 22.
Sanfred Holmestedt, Annie Lewin, 27, 23.
Gustav H. Sand, Hulda Lundquist, 24, 20.
John S. Lauerman, Maggie B. Carll, 25, 20.
August A. Ringe, Minnie Higham, 24, 18.
Donald T. McClure, Luella Smith, 22, 22.
Edward Connors, Marie Walsh, 28, 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Harriet P. gegen George W. Creighton, wegen Ehebruchs; Karolina gegen Peter A. Peterson, wegen Verlassung; Marie gegen Henry Wehlau, wegen grausamer Behandlung; George gegen Philippine Benedict, wegen Verlassung; Fannie gegen W. S. Shelby, wegen Verlassung; Nellie K. gegen Frank K. Wallace, wegen Verlassung; Julius J. gegen Emma Brown, wegen grausamer Behandlung; Martha gegen Hugo De Baer, wegen grausamer Behandlung; Elden L. gegen Jennie Burt, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emilie Glauch, 2060 N. Ashland Ave., 51 J.
Friedrich Kautz, 954 N. Francisco Ave., 79 J.
Cora Kolberg, 6 J.
Jacob Roth, 486 Larrabee Str.
Nicolaus Bellmann, 81 Barber Str., 60 J.
Conrad Müller, 380 Sedgwick Str., 51 J.
Wilhelm Pancratz, 282 N. Robey Str., 50 J.
Jacob Wetter, 342 W. Van Buren Str., 46 J.
Jonas Goldenberg, 3560 Grand Boulevard.
Frederick A. Jentsch, 124 Fifth Ave., 74 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George Jansen, stöck. und Basement Brick Cottage, 1128 Trumbull Ave., $1,200.
William Kerr, 1stöck. Brick Basement Anbau, 265 Flournoy Str., $1,200.
A. R. Bowker, 2stöck. Frame Wohnhaus, 106 76. Str., $1,500.
Charles J. Nelson, 1stöck. Frame Cottage, 410 Foster Ave., $1,600.
Charles Fenje, 4stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 492 N. California Ave., $3,000.
J. S. Kirk & Co., 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 370 N. Water Str., $1,100.

Marktbericht.

Chicago, den 13. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 25—50c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—65c per Korb.
Kartoffeln, 15—21c per Bushel.
Zwiebeln, 26—33c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 8—14c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5¼—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.05—$4.45.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.75—$5.75.
Schweine, $4.00—$4.02½.
Schafe, $3.60—$3.75.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 61c; Mai 62½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65c; Nr. 2, roth, 67½c.
Nr. 3, roth, 64—65½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29c; Nr. 3, gelb, 28c.

Roggen.
Nr. 2, 36—40c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21c; Nr. 3, weiß, 19½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave. Zwischen Monroe und Adams Str. CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Eine bedrohte Industrie.

Ueber dem vielen Buncombe, der im Kongresse zusammengeredet wird, ist eine wichtige Bill übersehen worden, die das Abgeordnetenhaus vor einigen Tagen angenommen hat. Dieselbe bestimmt, daß in den Territorien, welche noch der Zuständigkeit der Ver. Staaten unterliegen, Scheidungen erst dann bewilligt werden dürfen, wenn die Parteien mindestens ein Jahr in dem Territorium gewohnt haben, in welchem die Scheidungsklage eingereicht wird. Wird diese Bill auch vom Senate angenommen, so wird das ein schwerer Schlag für die blühendste Industrie des Territoriums Oklahoma sein.

Seitdem der Staat Süd-Dakota seine schändlich lockeren Scheidungsgesetze einigermaßen verschärft hat, sind die Leute, die den ehelichen Knoten nicht aufgeknüpft, sondern durchhauen haben wollen, auf Oklahoma angewiesen. Dort kann für Geld auch ohne gute Worte jeder Mann von seiner Gattin und jede Frau von ihrem Gemahl kurzer Hand befreit werden. Es gibt dort Richter und Anwälte, die aus Scheidungssachen ein Gewerbe machen und alle Aufträge in kürzester Frist zur vollsten Zufriedenheit des Bestellers ausführen. Die Auswahl von Scheidungsgründen ist so groß, daß auch dem verwöhntestenGeschmacke Rechnung getragen werden kann, und wer trotzdem nicht findet, was er sucht, braucht nur darnach zu fragen. Sollte es nicht auf Lager sein, so wird es sofort herbeigeschafft. Man läßt keinen Kunden aus dem Lande herausgehen, ohne ihn bedient zu haben. Für die weniger Bemittelten sind Bargain-Counters im Basement eingerichtet, während auf den Auslagetischen im obersten Stockwerk nur die ausgesuchtesten Artikel geführt werden.

Da sich der Ruf dieses Geschäftes über alle Staaten verbreitet hat, so kommen die Kunden aus allen Theilen des Landes schaarenweise herbei. In Folge dessen ziehen auch andere Gewerbe- und Handeltreibende bedeutenden Nutzen, besonders die Gastwirthe und die Händler, mit denen diese wiederum in Verbindung stehen. Die Vortheile, welche die Scheidungsindustrie dem Territorium einträgt, sind so handgreiflich, daß sich in New Mexico und Arizona der Mitbewerbsgeist zu regen beginnt. Und nun kommt der Kongreß daher und will mit einem Schlage das blühende Gewerbe vernichten! Dadurch könnte die Entwicklung Oklahomas so gehemmt werden, daß das Territorium noch auf Jahre hinaus nicht im Stande sein mag, als selbstständiger Staat in den Bund einzutreten.

Indessen bleibt den guten Bürgern von Oklahoma noch eine Hoffnung. Wenn die Bill, die ihrer Hauptindustrie den Todesstoß geben soll, im Senate zur Verhandlung kommt, so wird ihr ohne Zweifel ein Freiprägungs-Zusatz angehängt werden, und in diesem Zustande wird sie unannehmbar sein. Was nützen vernünftige Scheidungsgesetze, solange nicht das Silber in seine alten Rechte wiedereingesetzt und die freie Ausprägung von Gold und Silber in dem historischen Werthverhältnisse von 16:1 eingeführt worden ist? Die Anhänger der Doppelwährung werden nicht zugeben, daß auch nur ein einziger Vorschlag zum Gesetz erhoben wird, ehe das Verbrechen von 1873 gesühnt ist.

Alle Wolken verscheucht.

Italien ist nach den neuesten Nachrichten noch immer nicht zugrunde gegangen und hat sich auch nicht vom Dreibunde losgetrennt. Ebensowenig ist es aber von seinen Bundesgenossen verrathen und schmählich im Stiche gelassen worden. Die stets vorzüglich unterrichtete amerikanische Presse hatte sich eingebildet, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn kraft des Bündnisses verpflichtet wären, auch die italienische Kolonialpolitik zu fördern und Hilfstruppen nach Afrika zu schicken. Sie gerieth deshalb in große sittliche Entrüstung, als die Verbündeten gar keine Anstalten trafen, die „Waffenehre" Italiens wiederherstellen zu helfen. Endlich hat sie jedoch die Entdeckung gemacht, daß die Dreibund-Mächte einander nur in Europa beistehen wollen, wenn eine von ihnen muthwillig angegriffen werden, oder gegen zwei Feinde auf einmal zu kämpfen haben sollte. Deutschland und Italien brauchen nicht Salonichi oder Konstantinopel für Oesterreich zu holen, und Italien und Oesterreich haben es nicht nöthig, des deutschen Reiches sogenannte Kolonien zu beschützen. Die Abenteuer, auf die jede der drei Mächte ausziehen will, muß sie allein bestehen.

An Beweisen ihrer kameradschaftlichen Gesinnung haben es aber die beiden Nordmächte dem südlichen Freunde gegenüber nicht fehlen lassen. Sie haben so deutlich wie nur irgend möglich der Welt zu verstehen gegeben, daß sie an der „Bündnißfähigkeit" Italiens auch jetzt noch nicht zweifeln und keineswegs gesonnen sind, das Verhältniß zu lösen. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm werden sogar auf italienischem Boden mit dem König Umberto zusammentreffen, um auch ein äußerliches und dem italienischen Volk verständliches Zeichen ihrer unwandelbaren Treue zu geben. Deshalb haben sich die aufgeregten Italiener, die sich bereits für vollständig verlassen und dem Untergange geweiht hielten, wieder beruhigt, und der traurige „Zwischenfall" wird keine besonders verderblichen Folgen haben.

Mit anerkennenswerther Geschicklichkeit sucht die britische Diplomatie aus der Sachlage Nutzen zu ziehen. Aus Rücksicht auf Egypten muß England ohnehin Truppen nach dem Sudan schicken, um den „Derwischen", die durch die Niederlage der Italiener zu neuen Thaten entflammt werden könnten, noch bei Zeiten einen Dämpfer aufzusetzen. Die halbamtliche englische Presse aber stellt die Sache so hin, als ob Großbritannien der italienischen Besatzung in Kassala zu Hilfe zöge, oder wenigstens verhindern wolle, daß dieser Vorposten am oberen Nil von den Sudanern angegriffen werde. Desgleichen läßt sie durchblicken, daß der „Freundschaftsdienst", den England den Italienern zu leisten im Begriff stehe, als „bedeutungsvolle" Annäherung an den Dreibund aufzufassen sei. Dem britischen Gevatter, der sich über die Vereinsamung des Weltreiches trotz aller Prahlereien doch recht trübe Gedanken machte, wird auf diese Weise wieder Muth eingeflößt und gleichzeitig wird der „Beweis geliefert", daß die Engländer beim besten Willen Egypten noch nicht räumen können.

Die von den scharfsichtigen Liebhaber-Diplomaten vorausgesagten „Veränderungen" werden sich also nicht vollziehen, sondern es wird in Europa alles beim alten bleiben. Selbst die Franzosen müssen zugeben, daß auf die Sprengung des Dreibundes nicht zu hoffen ist, und der Rachekrieg auf die längste aller Bänke geschoben werden muß, zumal auch zwischen Rußland und Deutschland gegenwärtig ein besseres Einvernehmen herrscht, als seit langer Zeit. Die einzige Gefahr für den Völkerfrieden bildet gegenwärtig der Kongreß der Ver. Staaten — und auch der meint es nicht so schlimm, wie es scheinen könnte.

Ein Schandgesetz.

Die unter dem Namen „Raines Liquor Bill" bekannte Gesetzvorlage zur Regulirung des Verkaufs geistiger Getränke ist von der New Yorker Staatsgesetzgebung angenommen worden, und da sie eine republikanische Maßregel ist, wird der strammrepublikanische Gouverneur Morton sie höchst wahrscheinlich unterzeichnen und zum Gesetz werden lassen. Außer der Thatsache, daß sie republikanischen Ursprungs ist, bietet die Bill nichts, was sie selbst einem Gouverneur Morton annehmbar machen könnte. Sie ist die ungerechteste und gefährlichste Maßregel dieser Art, die noch je erlassen wurde. Nicht nur in den Augen der Freunde vernünftiger Schankgesetze, sondern nach dem Urtheil aller recht und billig denkenden Menschen.

Doch man urtheile selbst.

Die Bill schafft eine staatliche Akzisekommission, an deren Spitze ein vom Gouverneur zu ernennender Kommissär steht. Drei besondere Hilfskommissäre (special deputies) — je einer für die Counties New York, Kings (Brooklyn) und Erie (Buffalo) und 60 Spezial-Agenten und sonstige Angestellte stehen unter ihm.

Die Lizensgebühren werden bedeutend erhöht und zwar für die Stadt New York von $250 auf $800 und für Brooklyn auf $650, während für kleinere Städte und Ortschaften die Schanksteuer zwischen $100 und $500 schwankt.

Die Lizenszertifikate müssen in die Schaufenster gehängt werden, so daß Vorübergehende sie sehen können, und die Fenster dürfen nicht verhängt werden, damit das Gesicht eines jeden Gastes von der Straße aus gesehen werden kann.

Den kleinen Städten und Ortschaften ist „Lokal Option" zugesichert, den großen Städten ist das Selbstbestimmungsrecht verweigert. Dafür dürfen diese aber auch nicht für sich beschließen, den Sonntagsausschank zu gestatten. Die alten Sonntagsgesetze werden streng aufrechtgehalten, ja noch verschärft, indem auch Hotels und Speisehäusern verboten wird, des Sonntags zu den Mahlzeiten geistige Getränke zu verabfolgen; auch das Offenhalten von Wirthschaften die ganze Nacht hindurch wird unter keiner Bedingung gestattet.

Im Umkreise von 200 Fuß von einer Schule oder Kirche soll keine neue Schankberechtigung ertheilt werden, und im Uebrigen müssen die Unterschriften von zwei Dritteln der Anwohner im Umkreise von 200 Fuß beschafft werden. Das Verabfolgen von „Freilunch" ist verboten.

Für jeden halbwegs vernünftigen Menschen würden schon die angeführten Bestimmungen genügen, das famose Gesetz bedingungslos zu verdammen, aber es kommt noch besser. Dem ganzen Machwerk wird die Krone aufgesetzt durch die Bestimmung, daß ein Drittel der Einkünfte aus der Lizensertheilung dem Staate, die übrigen zwei Drittel dem County zufließen sollen!

Es thut noth, an sich zu halten, um nicht in Zorn zu gerathen bei der Betrachtung des neuen Gesetzes. Eine schlimmere Vergewaltigung eines großen Theiles der Bürgerschaft ist im Russenreiche nicht denkbar. Und ein frecheres Beiseitesetzen allen Anstandes und aller Billigkeit behufs Stärkung einer parteipolitischen Maschine ist einfach unmöglich.

Die durch die „Reformbewegung" zur Macht gelangte republikanische Partei häuft durch Boß Platt und seine Kreaturen in der Gesetzgebung Hohn und Spott auf den intelligentesten und politisch-ehrlichsten Theil der Bevölkerung des ersten Staates der Union. Sie mißbraucht das naive Vertrauen, das die anständige Wählerschaft in ihre Versprechungen — vor der Wahl — setzte und dem der Sturz von Tammany-Hall zu danken ist, dazu, über die Mittelpunkte der Industrie, des Handels und der Intelligenz eine Anzahl Bauern zu setzen, die theils fanatisirt und theils vernagelt, vornehmlich aber nur auf den Dollar bedacht sind. Sie kennt ihre Leute. Boß Platt weiß, daß die ehrlichen und moralischen Farmer blindlings dem folgen, der ihre Steuern ermäßigt auf Kosten Anderer.

Deshalb mußte eine staatliche Akzise-Maschine geschaffen werden, damit die „Hayseeds" die Kontrolle über die Wirthschaften erlangten. Deshalb wurde die schreiend ungerechte Bestimmung getroffen, daß die vereinnahmten Gelder zum Theil dem Staate, zum anderen Theil dem County zufließen sollen, während die Stadtgemeinde ganz leer ausgeht. Den Staat gehen die in den Städten eingetriebenen Gelder allerdings nichts an, aber das macht nichts, man kann dann ohne jegliche staatliche Besteuerung der guten Farmer wegkommen, und sichert sich dadurch fest und unverbrüchlich die Farmerstimmen. Zwei Drittel der Gelder sollen den Counties zufließen. Auch das ist eine Beraubung, denn dadurch werden Summen, welche der Stadt Albany gehören, dem County Albany, Summen, welche Syracuse gehören, dem County Onondaga, Gelder Rochesters dem County Monroe, und viele Tausende Dollars Buffalos dem County Erie zugewiesen. Das wird natürlich den Farmern und Wählern dieser Counties (außerhalb der Städte) besonders gefallen, und sie werden in Zukunft zuverlässig republikanisch stimmen, weil die Republikaner Geld in ihren Beutel thun. Anständige Menschen nennen das aber — Stimmenkauf im Großen. So handelt die Partei der moralischen Ideen. —

Angesichts dieser schreiend-schmachvollen Ungerechtigkeit, für die nicht einmal stramme Parteiblätter ein Wort der Entschuldigung finden können, schrumpfen die übrigen an sich ungeheuerlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes zu Bedeutungslosigkeit zusammen. Leute, die von Gesetzes wegen bestohlen werden, brauchen und werden sich nicht mehr wundern und darüber aufregen, wenn man sie wie dumme Jungen behandelt und ihnen, wie solchen, vorschreibt, was sie essen und trinken sollen. Das Letztere durften sie ja schließlich auch erwarten, und sie haben nicht die Entschuldigung, daß sie nicht wußten, was ihnen in dieser Hinsicht — in Bezug auf Sonntagszwang u. s. w. — bevorstand, wenn die „moralische" republikanische Partei New Yorks an's Ruder kommen würde. Man dürfte deshalb auch nicht hoffen, daß sie dagegen revoltiren würden. Aber das darf man erwarten, daß sie sich gegen die Beraubung zu Gunsten der durch Bestechung zu republikanischen Stimmgebern gemachten „Farmer" empören und bei der kommenden Wahl die ganze saubere Gesellschaft hinausfegen werden!

„Allzu scharf macht schartig!" Die republikanische Partei dürfte sich durch das neueste Schandgesetz die eigene Grube gegraben haben.

Im Interesse des Publikums.

Der allgemeine Interessenkampf hat jetzt auch in Cincinnati die Kreise der Heilkünstler und Heilmittelverkäufer ergriffen, oder vielmehr, er ist dort Allen sichtbarlich ausgebrochen, denn bestanden hatte er dort zwischen den Genannten jedenfalls, wie anderswo auch, schon lange. Natürlich führt jede Partei ihre Klage. Die Aerzte beschuldigen die Apotheker des Verbrechens, ihnen in's Handwerk zu pfuschen, indem sie selbstständig Medizinen verschreiben, wo es sich um leichtes Unwohlsein zu handeln scheint, und die Apotheker klagen darüber, daß die Aerzte ihnen vielfach die Butter vom Brote nehmen, indem sie ihren Patienten selbst Arzneien und Pillen geben, bezw. verkaufen. Und natürlich haben Beide recht. Es ist gar keine Frage, daß das „Insgeschäftpfuschen" von beiden Seiten häufig geschah, und wenn nicht schon früher die darob in betheiligten Kreisen herrschende Erbitterung an die Oeffentlichkeit drang, so lag es wohl daran, daß man auf Seiten der Apotheker kein Mittel zur Abhilfe sah und sich scheute, sich mit den Leuten zu überwerfen, die ihnen die geduldigen Kunden zuschicken, welche ohne Murren einen Dollar bezahlen für den zehn Cents werthen „Heiltrank". Die Aerzte aber scheuten sich ihrerseits zu klagen, weil man dahinter gar zu leicht Selbstsucht gewittert hätte, und „Brotneid" ihnen bekanntlich unbekannt ist.

Jetzt aber hat man sich in Cincinnati doch ermannt, und der Kampf ist lichterloh entbrannt. Aber man führt ihn natürlich auch jetzt nicht zu eigenem Besten, sondern einzig und allein im Interesse des lieben Publikums, und hat von ärztlicher Seite schweres Geschütz aufgefahren, welches das Leben der nichtärztlichen Mitmenschen schützen und beiläufig die rezeptverschreibenden Apotheker vernichten soll. Man hat einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, demzufolge in Zukunft in Ohio jeder Apotheker strafbar sein soll, der ohne ärztliche Anweisung Heilmittel verabreicht. Der Mann kann sich ja so leicht irren. Er kann zur Vertreibung eines Kopfwehs Bromo-Seltzer anrathen, während der Patient gar keinen Kater hat, und das Kopfweh nur das erste Symptom einer schweren Krankheit ist. Er kann eine Dosis „Castor-Oel" verordnen, und den Kranken frei herum laufen lassen, den der Arzt in's Bett gesteckt und drei Tage lang täglich ein Mal besucht hätte ($2 der Besuch). Und er kann allerhand ähnliche Dummheiten begehen. Das ist so klar, daß die Aerzte, welche die Bill entworfen haben, mit Bestimmtheit auf ihre Annahme hoffen, und in Anbetracht, daß es sich nur um das Wohl des Publikums handelt, noch Dank zu ernten hoffen.

In betrübendem Gegensatz zu der Selbstlosigkeit der Aerzte steht der Eigennutz der Apotheker, denn die „Besseren" von ihnen unterstützen allerdings, wie gemeldet wird, die Bewegung zur Erlassung des vorgeschlagenen Gesetzes, aber sie thun es nur aus schnödem Eigennutz und schämen sich nicht einmal, das offen zu sagen. Sie erklären rund heraus, daß sie für das Gesetz sind, weil sie glauben, daß dadurch die Harmonie zwischen den Rezeptenverschreibern und den Tinkturenmischern wieder hergestellt werden könnte, und daß dann beide Theile klingenden Vortheil haben würden, indem dann natürlich die Aerzte auch nicht eine Chininpille zur Fieberstillung an die Kranken geben dürften. Alles müßte in aller Ordnung verschrieben werden. Das Publikum müßte allerdings dafür zahlen, aber es würde glücklich sein in dem Bewußtsein, daß man gewissenhaft um sein Wohl besorgt ist.

Ja, es ist etwas Schönes um die Besorgtheit der Cincinnatier Aerzte—die jedenfalls von deren Chicagoer Kollegen voll und ganz getheilt wird — aber man kann sich doch nicht viel von ihrem neuen Gesetz versprechen, so lange sie nicht auch ein Mittel gegen den Mißbrauch von Patentmedizinen erfinden, die doch mindestens ebensoviel Schaden anrichten können, wie die Chinin- und Hustenplätzchen-Verordnungen der Apotheker. Von den Patentmedizinen sagt das Gesetz aber gar nichts, wahrscheinlich wegen seiner innern Verwandtschaft mit ihnen — den Bessern von ihnen — sie nützen nichts, sie schaden aber auch nicht viel. Das würde auch für das vorgeschlagene Gesetz gelten.

Die amerikanische Schafzucht.

In der jüngsten Nummer des „American Wool and Cotton Reporter" befindet sich eine Zusammenstellung der Anzahl der Schafe in den verschiedenen schafzuchttreibenden Staaten in den Jahren 1890 und 1895, die recht interessante Betrachtungen zuläßt. Für die einzelnen Staaten ist die Zahl der Schafe nach Counties angegeben, und das Ganze macht den Eindruck einer zuverlässigen Arbeit; die für die verschiedenen Staaten geltenden Gesammtsummen mögen deshalb hier Platz finden:

	1890.	1895.
Indiana	1,081,133	1,395,235
Kansas	401,192	136,520
Kentucky	937,124	903,615
Massachusetts	51,438	30,843
Michigan	2,400,318	3,443,931
Minnesota	309,049	152,529
Nebraska	209,243	115,590
Nevada	273,469	599,190
New Hampshire	131,611	105,618
North Carolina	402,247	376,072
North Dakota	136,413	293,257
Ohio	4,060,729	3,005,403
Texas	3,454,858	2,386,822
Utah	1,014,176	1,474,272
Wyoming	712,520	1,172,850
	15,665,520	15,601,837

Man hat es hier gegenüber den Zahlen für 1890 also mit einer Abnahme von nur 63,683 Schafen zu thun. Das heißt, die von den Raubzöllnern infolge des Fallenlassens der Wollzölle in Aussicht gestellte „Vernichtung" der amerikanischen Schafzucht ist schon so weit vorgeschritten, daß die Kopfzahl des Schafbestandes in unserm Lande im Vergleiche zu 1890 um eine Kleinigkeit mehr als drei Zehntel von einem Prozent zurückgegangen ist!

Das sieht nicht danach aus, als ob die Schafzucht ihren Todesstreich erhalten hätte, und ein näheres Eingehen auf die Tabelle und eine Berücksichtigung der Umstände muß weit eher zu der Annahme führen, daß durch die Ablösung der Zölle der amerikanischen Schafzucht ein Dienst geleistet wurde. Leider hat das Fachblatt, dem die oben wiedergegebenen Zahlen entnommen sind, zum Vergleiche mit den letztjährigen Zahlen nur das Buhmjahr 1890 herangezogen, das geschäftlich weit über dem Durchschnitt stand, während sich andererseits im Jahre 1895 die Nachwehen der Silberpanik von 1893 noch schwer fühlbar machten. Ferner muß man beachten, daß Kansas und Nebraska, die beide einen Rückgang zu verzeichnen haben, schwer an der Dürre der letzten drei Jahre zu leiden hatten und in allen Gebieten der Landwirthschaft einen sehr großen Verlust gegenüber dem Jahre 1890 verzeichnen mußten. Auch Minnesota litt zum Theil an Regenmangel. Ohio verlor allerdings etwas mehr, als eine Million Schafe in den fünf Jahren, dafür aber hat Michigan einen Gewinn von etwas mehr als einer Million Thiere zu verzeichnen; auch Indianas Schafzucht nahm bedeutend zu (um rund 314,000 Stück). Texas hatte im Jahre 1895 1,068,000 Schafe weniger als im Jahre 1890, dagegen gewannen Utah in demselben Zeitraume 460,000, Nevada rund 325,000, Wyoming rund 460,000 Nord-Dakota rund 157,000 Stück Thiere, so daß auch hier der Verlust eines Staates durch die Gewinnste anderer Staaten derselben Zone mehr als wettgemacht wurde. Die Verluste der übrigen Staaten sind unbedeutend und entsprechen wahrscheinlich vollständig der allgemein schlechteren Geschäftslage im letzten der beiden Vergleichsjahre.

Wenn Ohio eine Million Schafe verlor, Michigan aber um ebenso viel zunahm, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß örtliche Verhältnisse den Rückgang in ersterem Staate bedingten. Der Schafzüchter findet es hier und da lohnender, sich etwas Anderem zuzuwenden. Es geht ihm in dicht besiedelten Staaten wie dem Farmer, dem die Großstadt immer mehr auf den Hals rückt. Der wird auch bald genug aufhören müssen, nur Körnerbau zu treiben, er wird sich mehr oder weniger auf den Gemüsebau verlegen müssen, denn anderswo kann auf viel billigerem Boden ebenso guter Weizen und gleichwerthiges Welschkorn gezogen werden. Die Schafzucht wird in Ohio keineswegs aufhören, wenn sie auch, wie es scheint, in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Man wird sich eben dazu bequemen müssen, etwas mehr Sorgfalt auf das Geschäft zu wenden, dann wird man bessere Wollsorten erzielen und der ausländischen Wolle auch in den feineren Sorten erfolgreich den Markt streitig machen können. Seither hat man sich auf Regierungsschutz verlassen und dabei mußte die Industrie zurückgehen. Das Wort: „Hilf' Dir selbst!", muß auch hier beachtet werden.

In Texas werden auch besondere lokale Ursachen zu dem Rückgang der Schafzucht beigetragen haben, jedenfalls ist die Zollfreiheit der ausländischen Wolle nicht daran schuld. Das Fallenlassen der Wollzölle hat der amerikanischen Schafzucht nicht geschadet, ja, wenn man alle Umstände in Betracht zieht und bedenkt, daß die Kopfzahl der Schafheerden unter hohen Wollzöllen seit einem Menschenalter stetig zurückgegangen ist, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die Abschaffung der Wollzölle unserer Schafzucht genützt hat und ein Beharren bei dieser Politik ihr eine neue Blüthezeit in Aussicht stellt, denn der geringe Rückgang, den der Vergleich eines bekanntermaßen in allen Gebieten sehr schlechten Geschäftsjahres mit einem „Buhm"-Jahre ergibt, läßt hoffen, daß unter gleichen Bedingungen eine Zunahme zu verzeichnen wäre.

Außerordentlich populär. „Brown's Bronchial Troches" sind dem Publikum seit vielen Jahren bekannt. Sie haben sich wirksam erwiesen zur Linderung und Heilung von Husten, Erkältung und Halsleiden. Nur in Schachteln verkauft. Preis 25 Cents.

* Alderman Hubert W. Butler, von der republikanischen Konvention der 27. Ward einstimmig für einen weiteren Termin im Stadtrath wieder nominirt, ist der einzige von den sich um eine Wiederwahl bewerbenden rep. Aldermen, der absolut makellos dasteht.

Die Municipal Voters League und alle Gesellschaften, die ein Besserung der politischen Zustände anstreben, empfehlen ihn.

Herr Butler erfreut sich einer großen Advokaten-Praxis mit seinem Partner W. T. Underwood und führt ebenfalls die Aufsicht über das zum McCormick-Nachlaß gehörige Eigenthum.

Für Chicago würde es gut sein, noch mehr solche Leute in den Stadtrath zu schicken, die ein legitimes Geschäft hinter sich haben. misa—1a

Die **Telephon Nummer** der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn (Nickel Plate Road) ist jetzt **Main 3389**, statt der früheren Nummer Main 389. dosa—14j

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Swift's Cotosuet

Gebraucht es wie Schmalz— aber braucht ein Drittel weniger.

Merkt es Euch—

ein Drittheil weniger—

oder es wird die Nahrung fetter machen, als Ihr sie wünscht.

Ueberall verkauft, wo Schmalz zu haben ist, in 3- und 5-Pfund-Eimern.

Nur fabrizirt von Swift and Company, Chicago.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe gute Mutter Emilie Pauline Glauch geb. Oehme im Alter von 51 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen am 12. März 1896, 7 Uhr Abends, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2060 N. Ashland Ave. aus, nach dem Graceland Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Glauch, Gatte.
Richard und Anna, Kinder.
Paul Oehme, Emil Keller, Schwiegersöhne.

Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles gutes Herz,
Das freundlich in des Lebens Tagen
Mit uns getheilet Freud und Schmerz.
D'rum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf wohl in Deinem kühlen Grabe,
Du Vielgeliebte — Gute Nacht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater Friedrich Kauz im Alter von 79 Jahren am Donnerstag Mittag um 3 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 954 N. Francisco Ave. (früher 108 Heine Str.) nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten seine Kinder:

Louis, Adam, Wilhelm, Karl, Jakob, August und Louisa Kauz, nebst deren Familien.

Utica, N. Y., und Davenport, Ja., Zeitungen werden gebeten zu kopiren. fja

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Theodor Haubrich im Alter von 24 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen am Donnerstag, den 12. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 145 Brown Str., nach der St. Franziskuskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria und Peter Haubrich, Eltern.
Erwin, Johann, Lilly, Mary, Christine, Barbara, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager ist sanft im Herrn entschlafen Heinrich Bullman, im Alter von 16 Jahren. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 834 W. Ohio Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere aber der Herder Loge Nr. 669 F. & A. M., dem Amatilla Lager Nr. 44 U. O. R. M., dem Calumet Stamm Nr. 110 U. O. R. M., dem Original Schiller Club, dem Humboldt Club, sowie der Westseite Liquor Dealers Protective Association für die zahlreiche Betheiligung am Begräbniß sowie die prachtvollen Blumenspenden und trostreichen Worte am Sarge meines dahingeschiedenen geliebten Gatten John Hoff meinen tiefgefühltesten Dank. Caroline Hoff, nebst Kindern.

Das Beste ist immer das Billigste.

Der Fehler für mangelhafte Behandlung das Geld wegzugeben — Dr. Wildman heilt schnell und dauernd.

Es giebt einige Sachen, die so werthvoll sind, daß sich ihr Werth nicht nach Dollars und Cents berechnen läßt. Der Mann der ein paar Dollars bei seiner Behandlung auf Kosten seiner Gesundheit zu sparen sucht, wo der Preis und nicht die Vorzüglichkeit den Ausschlag gibt, schätzt seine Gesundheit auf genau die Summe, die er zu sparen gedenkt. Dr. Wildman bewies vor zehn Jahren, daß die Kranken geheilt werden können, ohne ausgeplündert zu werden, und während jeden Tag im Jahre von der Zeit bis heute hat er nicht nur die Sparsamkeit, sondern auch die Vorzüglichkeit seiner Methoden dargethan. Er hat seine Beweise dem Publikum fortwährend vorgelegt und seinen Namen zu einem wohlbekannten in jeder Ward der Stadt gemacht und es gibt keine Entschuldigung für die Person, die sich aus übelangebrachter Sparsamkeit nicht von dem tüchtigsten Spezialisten behandeln läßt, und vollständig den Unterschied in der Zeit als den Unterschied in den Ergebnissen zwischen einer schnellen, dauernden Heilung und eines langsamen, unzufriedenstellenden Kursus von Versuchen außer Augen läßt.

Die Leiden einer Frau.

Frau Minnie Brunckhorst beschreibt ihre Krankheit und auch ihre Heilung.

„Unsägliches Elend hatte ich Jahre lang zu erdulden", sagte Frau Brunckhorst, No. 5221 Süd Halsted Str. „Die Ursache all meines Leidens war eine vernachlässigte Erkältung, welche schließlich in chronischen Nasen-Katarrh, Hals- und Magen-Katarrh ausartete.

Frau Minnie Brunckhorst, 5221 Süd Halsted Str.

„Lange Jahre hindurch wurde ich von Kopfschmerzen und speziell Schmerzen über den Augen geplagt, und zu Zeiten so schlimm, daß ich meinen Kopf nicht aufrecht halten konnte; dabei litt ich an Ohrenschmerzen. Fortwährend hatte ich schwarze Ringe unter den Augen. Mein Appetit war verschieden, aber nie, was er sein sollte. Die Füße waren stets kalt und feucht; ich befand mich in nervösem aufgeregten Zustande. Mein Schlaf war ruhelos und unterbrochen, und wenn ich aufstand, fühlte ich mich matt, steif und müde. Die Knochen thaten mir weh und hatte ich Schmerzen in den Schultern und den den Kopf mit den Schultern verbindenden Muskeln. Mein Magen war stets außer Ordnung, zuweilen so sehr, daß ich Brechanfälle bekam. Ich mußte fortwährend husten und würgen, um den Schleim, der sich im Halse angesammelt hatte, auswerfen zu können. Der Auswurf war häufig mit Blut untermischt. Ich fühlte mich elend, und war es mir unmöglich, auch nur die geringste Linderung zu erhalten, bis ich zu Dr. Wildman ging. Vor drei Monaten gab ich mich ihm in Behandlung und befinde mich jetzt vollständig wohl. Ich kann gut essen, gut schlafen und fühle mich stärker und gesunder als ich es seit Jahren war. Dr. Wildmans Medizin und Behandlung hat mich von meinem Nasen-, Hals- und Magenkatarrh geheilt."

Bekannte Personen

Die von Dr. Wildman geheilt sind, und denselben als geschickten und erfahrenen Spezialisten empfehlen.

Bernhard Roesing, Ex-Stadtschatzmeister, von Nasen-Katarrh geheilt.

R. J. Griffin, Burnside, von Luftröhren-Katarrh geheilt.

Harry H. Hopple, Telegraphist im Julien-Hotel, Englewood, von Nasen-, Hals- und Magenkatarrh geheilt.

Nels Holm, 873 Dania Str., von chronischem Katarrh geheilt.

Peter Billhorn, Evangelist, Zimmer 716, 56 Fifth Ave., von chronischem Katarrh und Leiden in der Luftröhre geheilt.

Chas. Kreiger, 521 N. Market Str., von Katarrh und nervöser Schwäche geheilt.

August Kuhn, Maschinist, 146 Augusta Str., von Katarrh in einem Monat geheilt.

Albert Slukey, Chicago Stamping Works, Ecke Harrison und Green Str., vor sieben Jahren kurirt.

Daniel Burkhart, Maschinist der C. & N. Ry., 21. und State Str., von Blutkatarrh geheilt.

Corda Lovely, 1320 Lexington Ave., von katarrhalischer Taubheit geheilt.

Haut-Krankheiten dauernd geheilt.

Dr. Wildmans wissenschaftliches System in der Behandlung von unangenehmen und entstellenden Hautkrankheiten, sowie: Psoriasis, Krätze, Eczema, Salzfluß, Finnen, Mitesser, Hautaffektionen und andere verbesserten Methoden müssen jetzt den Veraltete Fälle, welche hartnäckig den Anstrengungen Anderer widerstanden, sind uns besonders willkommen.

Dr. Wildman kurirt Haut-Krankheiten.

Nerven-Krankheiten geheilt.

Jedermann, der fühlt, daß seine geistigen Kräfte schwächer werden und dahinschwinden, oder daß die körperlichen Kräfte durch Ueberanstrengung und andere Ursachen abnehmen, sollte schleunigst bei Dr. Wildman vorsprechen. Seine Behandlung wird geistige wie körperliche Leiden heilen, das Blut wieder anbauen und das erschütterte Nerven-System auf seinen normalen Zustand zurückführen in einer schnellen und zufriedenstellenden Weise.

Drs. McCoy & Wildman

224 State Str., Ecke Quincy, Chicago, Ill.

Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.; 6:30 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten und macht eine Spezialität aus Katarrhalischen Krankheiten, Haut-Krankheiten, Nerven-Krankheiten, Blut-Krankheiten.

Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Todes-Anzeige.

Schlesw.-Holst. Gegens. Unterst.-Ver.

Die Beamten und Brüder dieses Vereins sind hiermit freundlichst ersucht, am Sonntag, den 15. März, Nachmittags punkt 12½ Uhr, in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder H. Pensshorn, 61 Throop Str., die letzte Ehre zu erweisen.

H. Hansen, Vors.
H. J. Janssen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Pancratz im Alter von 50 Jahren nach schwerem Leiden am 13. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 282 N. Robey Str., am Sonntag, den 15. März, Nachm. 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Pancratz, geb. Myer.
George Pancratz.
Anna Pancratz.

Achtung, deutsche Carpenter!

Da jetzt die deutschen Carpenter der Nord- und der Nordwestseite sich mit denen der Südseite zu einer deutschen Lokal-Union der Brotherhood vereinigen, werden alle deutschen Carpenter, Union- und Nicht-Union-Leute, ersucht, sich Sonntag, den 15. März, Nachm. 4 Uhr, in Wendels Halle, 1504 Milwaukee Ave., einzufinden. Mitglieder werden von Sonntag an aufgenommen. Das Organisations-Komite.

CENTRAL MUSIC HALL.
Montag Abend, den 16. März, 8 Uhr,
Massen-Versammlung der
Municipal Voters' League
im Interesse der Wahl ehrlicher Stadtväter. Ansprachen von Richter Murray F. Tuley, John H. Hamline, Clarence S. Darrow, Washington Hesing.
——Eintritt frei.—— fmo

BACZNOŚĆ!

Große Massenversammlung der Bürger der 16. Ward, in der St. Stanislaushalle, Ecke Noble und Bradley Str., am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr, im Interesse der Erwählung des Herrn Peter Kiolbassa als Alderman. ff

Ganz wie in Deutschland!!

Von meinem Schwager in **China** erhielt ich die in **Deutschland** und **England** so beliebten

Theesorten

feinster Qualität

und offerire solche **beim Pfunde** zu Preisen, die sonst für gewöhnliche Waare gezahlt werden müssen.—Ein Versuch wird überzeugen. Nur allein zu haben bei

J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave.

Aufträge per Post werden prompt ausgeführt

AFRIKA.

Passagiere nach **Afrika** werden wohl thun, wegen **Billete** bei

Anton Boenert,
92 LA SALLE STR.,

vorzusprechen.

Agent der **American & African S. S. Co., Union Line und Castle Line.**

Krebs u. krebsartige Geschwüre

gründlich und dauernd geheilt; kein Schneiden, keine ätzenden Medizinen, oder irgend welche Methoden werden angewandt, welche das gesunde Fleisch angreifen. Gebärmutterkrebs in kurzer Zeit geheilt. Achtundvierzigjährige Erfahrung in erfolgreicher Behandlung von Krebs, Dyspepsie, Asthma, Schwindsucht, Rheumatismus, Leberkrankheiten, Harnruhr, Nierenleiden, Wassersucht und allen chronischen Krankheiten. Fünfundvierzigjährige Praxis in Chicago. Wer immer es auch sein mag, dem es nicht gelungen, Euch zu heilen, verzweifelt nicht. Laßt Euch Zirkulare kommen. Konsultation frei. Nordwest-Ecke Madison und Halsted Str., Chicago, Ill. Sprechstunden von 9 bis 7; Sonntags 2 bis 5. Dr. Franklin Brooks.

Putzmacher-Geschäft-Eröffnung
am Samstag, 21. März, **81 Blue Island Ave.**

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich zur Eröffnung meines neuen Geschäftes die allerneuesten europäischen Putzmacher-Novitäten erhalten habe und auf Lager führe. Da ich auf geschmackvolle Arbeit und reelle Bedienung zu den niedrigsten Preisen besonderes Gewicht lege, kann ich vollkommene Zufriedenheit garantiren. Ein hübsches Souvenir wird an jedem Kunden verabreicht werden. Achtungsvoll
12mzlm **Francis Skubowius.**

Zither-Unterricht

wird in **Rahus Zither-Akademie,**

765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganze nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. 19,26a,2,9n

Wiener Bierhalle,
220 CLYBOURN AVE., Ecke Orchard Str.
Morgen, Sonntag,
Grosses Konzert.
Die Wiener Duettisten Ander'l u. Ferd'l.
Heute Abend Zither-Konzert.
Es ladet freundlichst ein B. HOLZAPFEL.

Billige Schiffskarten

Union Ticket Office
171 O. Harrison Str.,
Ecke Fifth Ave.

Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.

Eisenbahnbillete nach allen Theilen Amerikas, Kanada und Mexico billigst.

Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.

R. J. TROLDAHL,
General-Agent,
171 O. HARRISON STR., gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 14mzlm

Großes Stiftungsfest,

Fahnenweihe und Ball,
— der —
Goethe Loge No. 329, I. O. O. F.,
am Samstag, den 21. März 1896.
in Schoenhofens Halle.
Ecke Milwaukee und Ashland Aves.
Tickets im Vorverkauf 50c für Herr und Dame; an der Kasse 50c @ Person.

Auf der Alm giebt's koa Sünd.
Hans Althalers Familien-Resort,
145 E. North Ave.
Extra! Crosses Konzert! Extra!
Sonntag, den 15. März 1896.

Auftreten der berühmten Hans Althalers Tyroler Alpensänger-Gesellschaft, genannt: Die lustigen Lechthaler, sowie der Herren Emile Kloepfel, Chicagos beliebtester deutscher Komiker, und Arno Lehnhardt, der fesche Anno, in den neuesten Duetts, Couplets und Solo-Scenen. Musikalische Direktion von Prof. Lorenz Hager.

Jedermann ist freundlichst eingeladen von
Eintritt frei! Hans Althaler.
Anfang: Sonntag 5 Uhr Nachm.
Sonntag, extra feiner Lunch: Bayrische Leberknödel mit Sauerbraten. G'rafft wird nimma.

— Zur —
Schützen-Lies'l,
Roscoe Boulevard und Perry Str.
Morgen Nachmittag und Abend:
Wiederauftreten der berühmten Duettisten
Marie Klein
und
Karl Morian.
Ganz neues Programm.

Südseite Turnhalle
Jeden Sonntag
Nachmittags-Konzerte
Anfang Punkt 3 Uhr.
— Eintritt 25 Cents.
— 3143—3147 S. State Strasse.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opern-Haus,
180—182 Ost 22., nahe State Str.
Heute, Samstag Abend,
Konzert und Ball,
arrangirt vom Verein
Lustige Brüder der Südseite.
Anfang 8 Uhr.

Morgen, Sonntag Abend,
Lenore,
Die Todtenbraut.
Schauspiel in 3 Akten, von Karl v. Holtei.
Vorhang punkt 8 Uhr.

Aurora-Turnhalle.
Die große Gesangsposse:
Unsere Jungens.

Mueller's Halle.
Der Butterhändler von der North Avenue.

Apollo Theater, Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Sonntag:
Unter Regie von Dir. M. Hahn.
FAUST!
(Von Goethe.)

Hoerbers Halle,
Blue Island, nahe Ashland Ave. und 21. Str.
Diamantenkönigin

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Chicago Opera House.—Charleys Aunt.
Columbia.—Irving-Terry-Gastspiel
Grand Op. House.—Rich. Mansfield Gastsp.
Hooleys.—The Strange Adventures of Miß Brown.
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—Trilby.
Academy of Music.—Lost in New York.
Alhambra.—The Girl I left behind me.
Haymarket.—The Last Stroke.
Havlins.—Braving the World.
Lincoln.—The Charity Ball.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Roms Gräberstraße.

Von C. Roland.

Die Stadt Rom scheint mitten in einem Campo santo der Weltgeschichte da zu liegen.

Die Schlachtfelder vieler Völker und Jahrhunderte ziehen den weiten Gürtel um die Mauern, und hundertfache Erinnerungen mahnen an die Schaar großer Todten. Wenn der Fremde endlich aus den braunen Linien der Campagna die Citta eterna auftauchen sieht, so heben sich vor seinem Auge zuerst zwei Umrisse empor, die über dem Grabe des Apostels aufgebaute Weltkirche und die Engelsburg, das Grabmal des Hadrian.....

In Rom haben die Todten ihre dauernden Spuren zurückgelassen, sichtbarer und zahlreicher als irgendwo sonst. Von den kalten Wänden der Kirchen leuchten Grabmäler hundertfach, und Märtyrer, Cäsaren und Gelehrte — die Herrscher der Idee, der Welt und des Geistes — wo fände man sie zahlreicher versammelt die stummen Reihen als dort, wo der träge Tiber eine ewige Todtenklage zu murmeln scheint?

Selbst die lebendigen Brunnen Roms sprudeln oft in alte Sarkophage herab, und verwunderlich genug hebt sich auch jetzt noch — mitten in jenen neuen Stadttheilen, die moderne Bauwuth aus dem entheiligten Boden zaubert, plötzlich ein antikes Grabmal, unvermittelt hinüberragend aus grauer Zeit in eine nur allzu wirkliche, allzu handfeste Gegenwart. Und wer das Auge von einem der sieben Hügel fortschweifen läßt zu dem fernen Blau der Gebirge, der sieht in langer Zahl aufgereiht vor den Thoren Roms — weit sich hinausstreckend in die stille Einsamkeit der Campagna — Grab neben Grab, alte Steindenkmale mit zerbröckeltem Gemäuer und zuletzt den runden Umriß jener stolzgezackten, berühmten Gräberfestung, die er sogleich erkennt und beim Namen zu nennen vermag: „Cäcilia Metella, Du trutzig Todtenmal!" Es ist die Via Appia, die sich dort von den Mauern Roms träumerisch erstreckt in die blaue Weite, der berühmte Kirchhof der alten Römer, den jetzt melancholische Verlassenheit umwebt, die Keinen verschont, der diese Straßen der Todten durchwandert.

Hier harrte antikes Heidenthum dem alten Götterhimmel entgegen — und in sonderbarem Gegensatz dazu flüchtete sich in den Schooß dieser selben Erde, versteckt vor dem Lichte des Himmels, welches die Gräber der Alten bestrahlt — das verfolgte Christenthum hinab.

In unendlicher Länge dehnen sich hier unter dem Boden, über den der Wanderer schreitet, die unzähligen Gänge der Katakomben aus, dunkle Grabstätten einer gequälten Menschheit, die ihr stilles Märtyrerthum in die Erde flüchtete, weil auf ihr kein Platz für sie war. Es wird kaum Begräbnißstätten geben, die rührender sind als diese! Seltsame Schauer wehen den Fremdling an, der beim matten, hin und her geworfenen Schein dünner Wachskerzen dem führenden Mönch durch dies sonnenlose Labyrinth folgt. Eintönige Pfade sind es, in steter Wiederholung dieselben kargen, frommen Zeichen eines jungen Glaubens, der erst anfängt, sich Gebräuche und Zeichen zu bilden — kurze Inschriften voll von Liebe und Ergebung — und was so seltsam anmuthet in dieser schaurigen feuchten Stille, in diesem sonnenlosen Todtenreiche: keine Klage, überall nur die Freudigkeit des Sterbens und des Glaubens ungeschwächte Kraft — — das Christenthum in seiner schönsten Form, in der ganzen Reinheit der ersten Jugend — das Christenthum, das alle Verfolgungsgräuel muthig überwand und jedes schwere Entbehren willig trug, wenn es sich nur nächtlich im finsteren Schacht der Katakomben die Ampel entzünden konnte zu gläubigem Gebet — das Christenthum in seiner rührenden, kindlichen Blüthe, ehe es Gewalt auf Erden zu finden, ehe es sich mönchisch zu zergeißeln begann. Die Macht einer neuen Idee ist es, die ihr unvergängliches Denkmal gefunden hat in diesen langen Gräberreihen der Katakombenwelt.

Es war ein kühler Morgen im Februar, als wir in die Katakomben niederstiegen. Erst drei Stunden später verließen wir San Callisto wieder und inzwischen hatte die Sonne Roms das Campagnagemälde vor uns wie mit Frühlingsfarben gefärbt. Die melancholische Gräberstraße schien plötzlich hell und heiter. Buntes Leben fluthete über sie hin: Karosse auf Karosse, angefüllt mit schönen Amerikanerinnen und ihren Courmachern aus aller Herren Länder, Wagen mit römischen Offizieren, brünette Helden in blauen togaartigen Mänteln. Plötzlich ein feuriges Gespann mit rothen Kutschern auf dem Bock, die Equipage der Königin Margherita, alle nach demselben Ziele strebend, an Cäcilia Metella vorbei dem Platze zu, auf dem ein Wettrennen stattfand oder eine Fuchsjagd.... Seltsame Staffage für die Gräberstraße der alten Roma!

— Selbstschätzung. — „Sie heirathen nun doch Fräulein Waldberg, Herr Lieutenant?" — „Ja, ist ein gar zu herziges Mädchen.... verdient wirklich preisgekrönt zu werden."

— Erste Frage. — Itzig (vom Scheintode erwachend): „Wie stehen die Papiere?"

— Bewunderung. — A.: „Sie verkehren ja jetzt so viel bei dem alten Schmidt, was bewundern Sie denn an dem Mann so Besonderes?" — B.: „Seine Tochter Laura."

Lokalbericht.

Erhoffen seine Genesung.

In dem Befinden des Dr. Burghill, der am Donnerstag Nachmittag in dem Lindquist'schen Laboratorium, Nr. 80 Hill Straße, bei einer Chemikalienexplosion so schrecklich zugerichtet wurde, ist inzwischen eine wesentliche Wendung zum Bessern eingetreten, sodaß die Aerzte im Alexianer Brüder-Hospital jetzt alle Hoffnung hegen, ihn am Leben erhalten zu können. Die rechte Hand mußte dem Aermsten gestern bis zum Ellenbogen hin amputirt werden, während die andere Hand nicht abgenommen zu werden braucht, indessen so sehr zerfetzt ist, daß sie für immer verkrüppelt bleibt. Die anfänglich gehegte Befürchtung, daß Dr. Burghill in Folge der erlittenen Verletzungen erblinden werde, scheint glücklicherweise nicht einzutreffen; es ist heute alle Aussicht vorhanden, daß ihm die Sehkraft erhalten bleibt, was dem bedauernswerthen Mann gewiß von Herzen zu wünschen wäre.

Agitation der Wirthe.

Die gestrige Massenversammlung von Getränkehändlern, welche unter den Auspizien des Wirthsvereins der Nordwestseite in Schoenhofens Halle stattfand, war sehr gut besucht. Herr Hermann Knoke führte den Vorsitz, als Sekretär fungirte Herr Adolf Wendt. Die gestern erwähnten Beschlüsse hinsichtlich des Kesselbierverkaufs, der halbjährigen Lizensperiode und der mit den Brauereibesitzern zu erzielenden Verständigung über höhere Bierpreise für Nicht-Wirthe wurden angenommen. Siebenunddreißig Personen ließen sich als Mitglieder in die Liste des Vereins eintragen.

Der „Alte Wirthsverein von Chicago" beschloß in seiner gestrigen Geschäftssitzung, am 27. März in Jungs Halle, Ecke Belmont, Ashland und Lincoln Ave., eine Massenversammlung abzuhalten, in welcher ebenfalls für die neuen Strebensziele der organisirten Wirthe Propaganda gemacht werden soll.

Wahnsinnig geworden.

Edward J. Christoph, der frühere Präsident der „Christoph Lithographing Co.", ist plötzlich von Geistesumnachtung befallen worden und wird jetzt jedenfalls einem Asyl überwiesen werden müssen. Er leidet an der fixen Idee, daß er von einer Anzahl Personen auf Schritt und Tritt verfolgt wird, die ihm nach dem Leben trachten. Es heißt, daß der bedauernswerthe Mann durch den vor einigen Monaten erfolgten Zusammenbruch seines Geschäftes irren Sinnes geworden ist.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

— Der Sicherere. — Herr: „Wie, Herr Professor, Sie haben einen Regenschirm mitgenommen und haben doch für heute schön prophezeit?" — Professor der Meteorologie: „Ja; aber mein Laubfrosch kündigt Regen an!"

— Erklärt. — Fremder: „Jetzt bin ich schon einige Male bei Ihnen gewesen, Frau Wirthin, und nie kann man ein Mittagessen haben! Kochen Sie denn nie 'was?" — Wirthin: „A Fremder kommt selten, und wir essen immer, was Tags vorher übrig bleibt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter für Bar und Restaurant. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge zum Nähtebügeln. 1010 Van Horn Str. smo

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter, der auch die Bar tenden und am Tisch aufwarten kann. Gute Referenzen. 86 Fifth Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu helfen. Muß ausseits wohnen. Vorzusprechen Sonntag nach 9 Uhr. 147 E. North Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 551 Sedgwick Str.

Verlangt: Lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und North Ave.

Verlangt: Vorbügler an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon an Brot gearbeitet hat 902 Milwaukee Ave

Verlangt: Nähtebügler an Röcken, sofort, im Store. 522 W. Division Str.

Verlangt: Spinner, Handstuhlweber und Power Loom Weber, sowie Mädchen für Tischarbeit, Portieres und Power Looms. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Muß etwas vom Wurstmachen verstehen. Muß polnisch sprechen. $12 per Monat. Ecke N. Robey Str. und Lister Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit. Muß auch mit Pferden umzugehen verstehen. Nachzufragen 308 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Porter, bei Nacht. 277 S. Clark Str., Ecke Van Buren.

Arbeitsame alleinstehende Männer können mit Leichtigkeit ihren Unterhalt verdienen. Wie, fragt vor nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Vormittag. 504 W. Chicago Ave., 3. Flat. smo

Verlangt: Junge zum Flaschenfüllen. Vorzusprechen Montag Morgen. Kommt fertig zur Arbeit. 112 und 114 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Presser und Baister am Montag, den Str., Ecke Newton Str.

Verlangt: Knaben und Herren am oder vor dem 16. März, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 10mz1w

Zu verkaufen: 2 gute Schneider Nähmaschinen, $10 per Stück. 4531 Wentworth Ave. mmisa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Für eine Restauration ersten Ranges auf der Westseite ein tüchtiger zuverlässiger Koch oder Köchin. Offerten unter H. 41 Abendpost.

Verlangt: Alle Schneider-Arbeiter und Arbeiterinnen sind aufgefordert nach Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave. zu kommen, jeden Tag von 8 bis 5 Uhr. smdi

Verlangt: Mann und Frau für Milchfarm, ebenfalls 10 ledige Männer für Farmarbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 12mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, Aermel an Röcken einzunähen. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 71 Brigham Str.

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacher, um Arbeit ins Haus zu nehmen. Academic Fair, 1050 Lincoln Ave.

Verlangt Mädchen für Pelzmaschinen. The Richard Beak Fur Co., 78 State Str., Zimmer 43.

Verlangt: Trimmer und Lehrmädchen bei einer Putzmacherin. 1185 Lincoln Ave. dfsa

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 und 30 Fry Str. 11mz1w

Verlangt: Mädchen und Damen, am oder vor dem 16. März, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 10mz1w

Der Märzlöwe wird bald dem Frühjahrs-Lamm Platz machen.

Frühjahrs-Exkursionen.

Kommt heraus und seht

West Grossdale

ehe es sich in Sommerkleider wirft.

Warme Wagen, eine warme Halle, ein warmer Empfang

Eine passende Zeit, sich eine Lot oder ein Heim auszusuchen.

Benutzt die Freizüge, abgehend vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str.

Sonntag, den 15. März und Samstag und Sonntag, den 21. und 22. März, um 2 Uhr Nachm. an allen Tagen.

Diese Züge halten an 16. Str. und Western Ave.

Leichteste je offerirte Bedingungen—Eine kleine Baar-Anzahlung — der Rest in sehr leichten monatlichen Abzahlungen.

Bringt $10 mit zur Anzahlung für die Lot, die Ihr Euch aussuchen möget.

S. E. GROSS, 602, 603, 604, 605, 606 und 607 Masonic Temple.
State und Randolph Street, Chicago.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 371 N. Paulina Str.

Verlangt: Goldstickerinnen für Fahnen. 715 W. 18. Str., Store smo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Custom-Röcken. 1509 Milwaukee Ave.

Verlangt: 5 gute Maschinenmädchen um Aermel einzunähen und Taschen zu machen. 28 Bissell Str.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen und zum Taschenmachen. 27 Cleveland Ave. smo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann. 1213 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. 168 Locust Str.

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 432 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin, sofort. Nachzufragen 793 Ogden Ave., Klenier. Sonntag Nachmittag.

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1318 Wolfram Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1539 Diversey Boulevard, 2. Flat. smo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. Kleine Familie. 474 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Liebe zu Kindern hat. 1641 Briar Place, 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2 Personen. Muß gute Referenzen haben. Nehmt Limits Car. 1723 York Place, Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1442 Cornelia Str., nahe Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen. 56 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 306 N. Franklin Str., Bäckerei. smo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 458 W. Division Str., oben.

Verlangt: Fünf Mädchen für Hausarbeit. Müssen erster Klasse Köchinnen sein und Empfehlungen haben. Lohn $4, $5 und $6. Zu erfragen Mrs. E. Brodkorb, 4228 Ellis Ave.

Verlangt: In kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit ein deutsches Mädchen. Eines das Abends nach Hause gehen kann wird vorgezogen. Nachzufragen 1611 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nehmt Elston Ave. Car bis zum Ende der Linie. 2734 Selwyn Ave., Irving Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1328 Montana Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen 35, 13. Place, nahe Center Ave., hinten.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein und auf ein Baby aufzupassen. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 306 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Dearborn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 303 E. North Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen als Haushälterin bei Wittwer. 599 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen $5 zweite Mädchen $4, Hausmädchen $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von ungefähr 16 Jahren, das bei seinen Eltern wohnt, für leichte Hausarbeit während des Tages. 241 Hampden Court, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen. Deutsche vorgezogen. 4431 Berkley Ave.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in allen Stadttheilen. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. 41—43 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin für Businesslunch im Saloon. Bei gutem Lohn. 29 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 33 Diversey Place, 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 709 W. 21. Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Liebe zu Kindern haben. 4557 Emerald Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2800 Fifth Ave., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 133 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht im Kochen und Backen nicht erfahren zu sein. 206 Fremont Str.

Verlangt: Gute Köchin, muß waschen können. Deutsche vorgezogen. Referenzen verlangt. Privatfamilie. 3238 Wabash Ave. smdi

Verlangt: Zweites Mädchen in Privatfamilie, nahe Garfield Park. $4. Vorzusprechen 1074 Warren Ave., Seiteneingang. Vor 9 Uhr Vorm.

Verlangt: 3 gute Köchinnen, Lohn $5. 25 ehrliche Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5, und 10 Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $3—$3.50. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin und 1 Mädchen ... 2. Arbeit in einer feinen Privatfamilie nach Milwaukee. Guter Lohn. Köchin braucht nicht zu waschen. 545 N. Clark Str.

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Eingewanderte Mädchen werden gleich untergebracht. Miedlincks, 573 Larrabee Str. 9mz1w

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3757 Wabash Ave., Ecke 38. Str. dfsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 402 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 419 E. 45. Str. dosa

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. 280 W. Chicago Ave. fsm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3411 Prairie Ave. dofrsa

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwäscherinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen. 573 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. Stellenvermittlungsbureau. 10mz1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 293, 34. Str. 10mz1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine perfekte Köchin und 2. Mädchen, zusammen in einer kleinen amerikanischen Familie auf der Nordseite. Guter Lohn. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Wirthschafterin als Wärterin. Nachzufragen 127 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau tagsüber. Nachzufragen am Sonntag Morgen. 435 Otto Str., Groß Park.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge sucht Zeitungen zu tragen. 1821 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Sieht nicht auf Lohn. U. 42 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Konditor zahlt $10 für Verschaffung irgend einer Stelle in Hotel oder Bäckerei. Auch zweite Hand. Adr. W. 94 Abendpost

Gesucht: Ein anständiger Mann ehrlichen Charakters, welcher durch Unglück sein ganzes Vermögen verloren hat, bittet edeldenkende Landsleute um Beschäftigung. Adr. S. 635 Abendpost. smo

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht die Bäckerei zu erlernen. Witte, 2428 Joseph Str.

Gesucht: Mann sucht Stellung für Hausarbeit oder im Saloon. Arbeitet für geringen Lohn. Adr. S. 646 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner Mann, der im Saloon zu arbeiten versteht und die Bar tenden kann, wünscht Stellung. 125 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Junger deutscher Gärtner sucht Stellung in Gärtnerei oder für Privat. 479 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: $5 Demjenigen, der mir beständige Arbeit verschaffen kann. Adr. U. 44 Abendpost. fsa

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Zu erfragen 411 W. Chicago Ave., Top Flat. dfsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Stelle als Zimmermädchen im Hotel. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 545 N. Clark Str.

Gesucht: In allen Hausarbeiten erfahrene Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten Nordseite. Adr. 1137 George Str., nahe Lincoln Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Frau, die ihr Geschäft versteht, sucht Platz als Lunchköchin. 124 E. Indiana Str., Rohr.

Gesucht: Eine respektable Wittwe, Anfangs der 50er Jahre, ohne Anhang, wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Zu erfragen 545 Market Str., oben.

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. 205 Orchard Str.

Gesucht: Gebildete Deutsche, ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin. 281 Wells Str., oben.

Gesucht: Eine Wittwe, kompetente Köchin, sucht Stellung als Wirthschafterin. 480 Larrabee Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle in kleiner Familie oder auf Kinder aufzupassen. Bescheidene Ansprüche. 400 E. North Ave.

Schneiderin, die ihr Fach versteht, sucht Plätze in Familien, $1.50 per Tag. Stellt in 2 Tagen ein Kleid fertig. Tadelloser Sitz garantirt oder keine Bezahlung beansprucht. Offerten erbeten unter N. O. 18 Abendpost.

Gesucht: Wittwe sucht einen Platz, Businesslunch zu kochen oder eine passende Stelle als Haushälterin. Nachzufragen M. Wagner, 130 Orchard Str., oben.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. Nachzufragen Samstag Abend und Sonntag Vormittag. 1318 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit 8 Monate altem Kind sucht Stellung als Haushälterin. Bitte vorzusprechen. 209 A, E. Erie Str.

Gesucht: Anständige Haushälterin mit wohlerzogenem Knaben sucht Stellung. 41 N. Clark Str.

Eine gute Kleidermacherin empfiehlt sich in oder außer dem Hause zu arbeiten zu billigen Preisen. Theresia Watsulai, 237 W. Division Str. fsmo

Gesucht: Eine tüchtige Köchin und fesche Wiener Kellnerin suchen Stellungen. 193 Superior Str.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Bettzimmer-Set, Carpet, einschläfriges Bett. 576 N. Halsted Str. sm

Zu verkaufen: Möbel und Teppiche, wegen Verlassens der Stadt. 1829 Oakdale Ave., 1. Flat, nahe Evanston Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 1 Pigeonhole Tisch. 59 Alexander Str.

Zu kaufen gesucht: 2 Bicycles mit Solid Rubber. 221 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Uhrmacher-Handwerkszeug, eiserne Thüren, billig. 592 Larrabee Str., oben.

Spottbillig, Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstore. Top und offene Wagen 961 N Halsted Str

Zu verkaufen: Billig, Damenkleider, wegen Todesfall. Zu erfragen 545 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Butcher-Rack, 12 Fuß lang, und ein Wurststopfer. 1630 Lincoln Ave., 2. Flat. mdsa

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung, billig. A. D. 58 Abendpost. frsa

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen- Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 9mz1m

Einrichtungen für Grocery-, Confectionery und Zigarrengeschäfte. Cashregisters, Geldschränke, Pferde und Wagen. 1624 Wabash Ave. 9mz1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 4 Jahre alt, billig. 964 N. Fairfield Ave.

$15 kauft Pferd mit zweisitzigem Buggy, leichtes Geschirr. 613 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 646 Wood Str., nahe Milwaukee Ave., Saloon.

Ein starkes Pferd für Expreß oder Peddler, billig. 877 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd eines $10, eines $15. 211 E. North Ave., unten.

Zu verkaufen: Ein starkes Arbeitspferd, billig, wenn gleich genommen. 231 Centre Str., oben.

Zu verkaufen: 10 junge Pferde, billig. 707 N. Lincoln Str., Futterstore,

Zu verkaufen: 3 Pferde. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Sterbefall. 295 Augusta Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für Deliverywagen, $15. 123 Lincoln Ave.

Müssen sofort verkauft werden: 2 Pferde sowie ein neuer Truckwagen. 1492 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Schuld genommen. 502 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Topwagen, gutes Geschirr, billig. Wegen Aufgabe des Geschäftes. 1112 Wellington Str., Lake View.

Große Auswahl in Kanarienvögeln; singen Tag und Nacht, sowie gute Zuchtweibchen und gute andere Vögel sowie Goldfische. Billig. 342 Clybourn Ave., Store.

Zu kaufen gesucht: 700 Tauben, Meerschweinchen, Kaninchen und Lachtauben. 342 Clybourn Ave. smo

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Pferde, 1-spänniger Wagen, 3 einzelne Geschirre. 975 Milwaukee Ave.

$15 kauft neues Palmer Geschirr, $25 Leder Top Buggy, Reitsattel $1 Wagen und Harneß, billig 554 Dickson Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes gebrauchtes Businefs-Buggy, billig. Rosenzweig, 3569 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Zweisitziges Buggy, billig. 1074 James Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, billig. 944 Bosworth Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Billig, zwei schwere Maulesel. 910 Dunning Str. msa

Zu verkaufen: Wagen, billig. 582 Southport Ave. msa

Zu verkaufen: 700 Tauben, Meerschweinchen und Lachtauben. 342 Clybourn Ave. fsa

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 E. Madison Str. 20mzbw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nordseite Stores und Flats.
Nordwest-Ecke Wells Str. und Tell Court, gute Saloon-Ecke.
Südwest-Ecke Wells Str. und Elm Str., gute Saloon-Ecke.
Sehr schöne Flats:
65 Tell Court, 5 moderne Zimmer, Preis $18
709 Wells Str., nahe Tell Court, 6 moderne Zimmer, $23.
452 Wells Str., Ecke Goethe Str., 5 moderne Zimmer, $18.
198 Oak Str., nahe Wells Str., 7 moderne Zimmer, $23.
417 Sedgwick Str., 5 Zimmer für $14.
62 und 66 Racine Ave., nördlich von Centre Str., elegante moderne Flats von 6 großen und hellen Zimmern, $16—$18. Große Auswahl von 4 Zimmer-Flats.
—sa Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: 646 und 654 S. Western Ave., 4 Zimmer, modern, offen, $10. — 23 Willis Court, 3 Zimmer, neu dekorirt, offen $7. 11 und 27 Raleigh Court, 4 Zimmer Flats, offen, $10. 1064 W. Polk Str., 4 Zimmer, 1. Floor, offen, $10. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Zu vermiethen: 570 Wells Str., Hinterhaus, 1. Flat, 5 Zimmer, offen, $5. — 574 Wells Str., 4 Zimmer, $8, offen. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Kleiner Platz, gute Lage für Schuhmacher und Schneider Repairgeschäft. Billig. 1501 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein guter Platz für irgend ein Geschäft, Ecke, Brick, Store mit Stall. Grocery vorgezogen. Südwestseite. Gute Nachbarschaft. U. 45 Abendpost.

Zu vermiethen: Flat, 6 moderne Zimmer, billige Miethe. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store mit Einrichtung, passend für irgend ein Geschäft, billige Miethe. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer; Miethe $7.00 bis $12 per Monat. 746—750 N. Paulina Str. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: Kleiner Store, 294 Clybourn Ave. Billig, wenn sofort genommen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: Sehr billig, Haus mit 100 Acker Land. 1 Meile südöstlich von Tolleston, Indiana. John Gunzenhauser, 34 Clark Str. 11mz1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Miethe $5 per Monat. Frühstück wenn gewünscht. Nachzufragen 607 31. Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein Mann in Kost und Logis. 62 Cornell Str.

Schönes Zimmer zu vermiethen für einen oder zwei Herren. Gutes deutsches Essen. Privathaus. 676 Wells Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche helle Frontzimmer mit moderner Einrichtung, sehr passend für eine Doktors-Office, 1. Flat. Zu erfragen im Store, 1483 N. Halsted Str., Ecke Wellington Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. $1 per Woche. 276 E. North Ave.

Zu vermiethen: Zimmer für 1—2 Herren oder Damen, mit oder ohne Board. 954 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Gesucht: Gute Boarders. 72 Cornell Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, eigener Eingang. 128 Vedder Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, billig. 592 Larrabee Str., nahe Centre, oben.

Zu vermiethen: Schöne helle möblirte Zimmer. 685 Milwaukee Ave. Anzufragen im Store.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittwe. 426 Division Str., Ecke Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer für einen anständigen Herrn, oder Haushalt-Stelle. Adr. 802 S. Halsted Str.

Eine jüdische Frau wünscht Boarders. 1117 Milwaukee Ave.

2 Herren können extra gutes Board und Zimmer bekommen. 1554 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave., Flat C.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit sauberen Betten an anständige Männer. 197 E. North Ave., 3. Floor. disa

Verlangt: Ein Kind in Pflege. 307 Ward Str., Uhrmacher. 7mz7t

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine möblirte Wohnung für leichte Haushaltung. Offerten mit Preis unter U. 49 Abendpost.

Gesucht: 2 Zimmer mit Wasser. 953 Lincoln Ave.

Frau sucht Wohnung von 2—3 Zimmern, Süd- oder Westseite. Adr. W. 88 Abendpost.

Junges Mädchen wünscht Zimmer und Board an der Nordseite, bei Privatfamilie. Adr. U. 36 Abdp.

Verlangt: Frau, die Kind in Pflege nehmen will. 322 Larrabee Str., hinten, oben.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ...zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14m1j
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

People's Law and Collection Agency, Rechtsgeschäfte aller Art werden besorgt, Löhne frei kollektirt. Deutsch gesprochen. Wertenberger & Sikes, Advokaten, Suites 30, 171 E. Randolph Str. 2f0,djadilm

Freie Behandlung für Männerkrankheiten. Abends 6—9 Uhr. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. mdfsa

16 Ward. — Versammlung des deutschen demokratischen Klubs heute Abend in Nobles Halle, 410 Noble Str., Joseph J. Klein, Präsident. John Hauber, Sekr.

A. F. — In Deinem Interesse muß ich Dich sprechen. Warte Sonntag. P. F. K.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2a1j
134 Washington Str., Zimmer 417.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Polsterer, der sein Geschäft versteht, wünscht als Partner in einem Shop einzutreten. Adr. U. 38 Abendpost.

Ein guter Blacksmith, der sein Geschäft versteht, wünscht als Partner in einem Shop einzutreten. Schriftlich oder mündlich. 3623 Archer Ave. M. Bauer. mdsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Bauer Piano in bestem Zustande, zu einem Drittel des Werthes. Nachzufragen Sonntag von 10 bis 5 Uhr Nachm. 1294 B, Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Großes Musik-Orchestrion für nur $200. Werth $500. Spielt 32 der schönsten Opernstücke, sowie Tänze und Lieder, passend für Saloon und Konzerthallen. Eigenthümer hat keinen Gebrauch dafür. Nachzufragen 334 Graceland Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neues Upright Piano, Eichengehäuse. Billig. 565 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Ein exzellentes Upright Piano in gutem Zustande für $125. Das Piano kann besichtigt werden Zimmer 5—6, 519 Milwaukee Ave. 10mzbw

Piano-Stimmen. $1.50. 20jährige Erfahrung. J. B. Eliot, 89 Schiller Str. 20fejmdolm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in bester deutscher Nachbarschaft, 1 Barrel Bier täglich. $20—$25 Einnahme. Lange Lease und billige Miethe. $800—900 Baar. Adr. W. 77 Abendpost.

Zu verkaufen: Candystore, Frontzimmer, wo jeder sein Leben machen kann. 185 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, wegen Verlassens der Stadt. Billig. 1781 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine Wirthschaft, billig. Nachzufragen 471 S. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Eine Abendpostroute an der Nordwest- oder Nordseite. Adr. W. 89 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit des Eigenthümers eine Hand-Laundry, Südseite, zwischen $65 und $75 wöchentliche Einnahme. Junges Pferd und Wagen, Generator, Wasch- und Bügel-Maschine u. s. w., nur $500. Die Hälfte Baar. An ehrlichen Mann. Selbstkäufer. Adr. W. 83 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Grocery und Market in Englewood. Verkaufsgrund: Habe anderes Geschäft. Agenten brauchen nicht zu antworten. Adr. S. 643 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Delikatessengeschäft. 193 Webster Ave. und Clifton.

Zu verkaufen: Billig, eines der besten Butter-, Thee-, Kaffee-, Delikatessen- und Fancy Grocery-Geschäfte nebst Ice Cream Parlor und Soda-Fountain. An einer der besten Straßen der Nordseite. Stall und Wohnung. Billige Miethe. P. J. 93 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Keine Agenten. 557 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren-, Notions- und Candy-Store, mit einem Wohnzimmer. Miethe $18. Feine Einrichtung. $75. 523 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute. 478 Wells Str., im Store.

$500, 2 Geschäfte halber, ein feiner Thee-, Kaffee- und Butterstore nebst Grocery. 562 W. Belmont Ave. Nachzufragen 241 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Butcher- und Grocerystore, billig, wegen Abreise. Nachzufragen Sonntag. 310 Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store. 295 W. North Ave.

Zu verkaufen: Gute Morgenzeitungs-Route. 1420 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Milchgeschäft. 6 Kannen täglich. 812 Nelson Str.

$500 lege ich in einem Geschäft an, womit man sein Leben machen kann. Adr. W. 97 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein sehr gangbares Geschäft. Wöchentlicher Reingewinn $35. Nachzufragen bei R. Schmidt, 1216 Wellington Str.

Zu verkaufen: Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Klempnerwerkstatt. 10 Jahre etablirt. Gute Gelegenheit für deutschen Blechschmid. A. Clausen, Riverdale, Jll.

Zu verkaufen: Eine im besten Betrieb stehende Bäckerei mit Store-Geschäft Nordseite) billig, wegen 2 Geschäften. Zu erfragen Mr. Dünckelmann, c. o. Eckhardt & Swan, 70—72 N. Canal Str. mmsa

Grocers aufgepaßt! Beste Offerte erhält gute Cash Eck-Grocery. Westseite. Großer neuer Stock und feine Fixtures. Schöne Wohnräume und Stall dabei. Billige Miethe. Keine Agenten. Nachzufragen im Store, 795 W. 12. Str. msa

Ein altes gutgehendes Geschäft (Undertaker, Livery- und Boarding Stable) ist wegen vorgerücktem Alter des jetzigen Inhabers preiswerth zu verkaufen. Ev. ist jetziger Inhaber willens als Theilhaber im Geschäft zu bleiben. Adr. H. 44 Abendp. msa

Zu verkaufen: Ein Saloon und Weinstube, sowie Logenhalle (an 11 Vereine vermiethet) und 8 Zimmer für Wohnung, mit Stallung für ein Pferd und Buggy, wird spottbillig Verhältnisse halber verkauft. Hälfte Baar. Für einen tüchtigen Mann eine Goldgrube. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. 11—19mj

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wegen Abreise. Adr. H. 48 Abendpost. 10mz1w

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. 1058 Addison Str. fsa

Zu verkaufen: Ein guter Schuhshop. 181½ Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 43 Fremont Str. fi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3maiij

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 21felm

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmdodw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. mz1w

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. K. Smith, 90 LaSalle Str. 29fejadidolm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 1fesalj

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11feblj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ihre Freundinnen werden Sie beneiden, sollten Sie so glücklich sein, die Bekanntschaft dieses jungen gebildeten Mannes zu machen. Bin gegenwärtig auf der Reise, bitte daher Bild zu senden, damit es mir leichter ist Ihnen im ersten Briefe bestimmtere Antwort geben zu können. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr. E. S. 1874 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch: Gebildeter junger Geschäftsmann von angenehmem Aeußeren, welcher sich selbstständig machen will, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchen oder einer Wittwe mit etwas Vermögen, behufs Heirath. Briefe erbeten unter W. 99 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vorzügliche Stadtlotten, von $10 bis $50 die Lot.
Gutes fruchtbares Farmland, von $5.00 bis $10.00 der Acker, kleine langjährige Ratenzahlungen.
Neillsville, Clark County, Wisconsin.

Der Verkauf der Stadtlotten ist bloß für kurze Zeit berechnet, da die Kauflust enorm groß ist, und zwar deswegen, weil sämmtliche Lots zehn Minuten vom Courthaus und 5 Minuten zu Fuß vom Bahnhofe, und Stadt Neillsville, zu erreichen sind.
Neillsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4500 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.
Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neillsville und zurück nach Chicago.
Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neillsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.
Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neillsville zu kaufen, da es sich im Werthe jede schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neillsville.
A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 12femsmbw

$25 Lots $25.
$25 Lots $25.
— Im schönen Glen Park. —
Diese Lotten sind werth von $100 aufwärts. Nur noch einige werden zu obigem Preise so lange das Wetter schlecht ist verkauft. Jeder der von diesem Grundeigenthum kauft, wird sein Geld bis zum 1. Mai verdoppeln. Man warte nicht bis alle verkauft sind! Sprecht vor in meiner Office und holt Euch Freitickets, hinauszufahren und den Platz anzusehen. Leichte Zahlung, keine Zinsen. Offen Abends und Sonntags. 12mzbw
C. J. Williams, 940 W. Adams Str.

— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Lots $25 bis $100!
— Lots $25 bis $100!
— Lots $25 bis $100!
Werth $200. Feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn. Keine Zinsen. $1600 werth Lots sind verkauft. 4 Depots. $5 Baar, $5 monatlich. Eine hübsche Cottage, halb gebaut, $250, $50 Baar, $5 monatlich. Perry Russell, 153 E. Washington Str., Zimmer 61. 25fe,ddja,1m

Laßt nicht diese schöne Gelegenheit vorübergehen; es sind nur noch wenige dieser schönen bewaldeten Baustellen in meiner Ravenswood Subdivision übrig. Gegenüber dem großen Landkomplex, den kürzlich C. T. Yerkes gekauft hat, nur $450. $10 monatlich. Baut Euer eigenes Heim, statt Miethe zu zahlen. Abzugsröhren und Wasser fertig. Täglich Neubauten begonnen. Regen oder Sonnenschein, kommt morgen heraus. Nehmt Lincoln Ave. elektrische Car bis Montrose Boulevard und geht dann 3 Block westlich. Oder schreibt nach einem Plan. A. S. Terrill, 119 LaSalle Str.

Warum hört Ihr nicht auf Miethe zu bezahlen? Mit $15 monatlich könnt Ihr sehr bald für eine Cottage von 4 Zimmern, die nach Euren eigenen Angaben für $1500 gebaut ist, bezahlen. Ebenso 7 Zimmer Haus für $2000 in Ravenswood. — Schreibt mir eine Karte und ich spreche bei Euch vor. U. 46 Abendpost.

Seid Ihr müde, Miethe zu bezahlen und für Eure Hauswirthe Häuser zu kaufen? Ehe Ihr Eure Lease erneuert, seht Euch den größten Bargain der Nordseite an; mein neues 2 Flat Gebäude an Ashland Ave., nördlich von Roscoe Str. Wohnt in einem und vermiethet das andere. W. 91 Abendpost.

Die beste Gelegenheit ein eigenes Heim zu bekommen. 4 Zimmer Cottage mit 8 Fuß Basement und hohem Garrett, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, nebst allen modernen Bequemlichkeiten, nur $2000, leichte Abzahlungen, $100—$200 Anzahlung, Rest in monatlichen Zahlungen von $10—$15 und Zinsen zu 6 Prozent. Theo. E. Behrens, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Habe eine schöne neue Cottage, 4 große Zimmer, nebst hohem Basement, Lot 25 bei 125, $1600, nur $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. Da wir aber Geld brauchen, würden wir zu $1275 verkaufen, wenn $450 angezahlt werden. Der Rest in 5 Jahren zahlbar. Nachzufragen bei John Heim. 334 Graceland Ave., 1. Haus westlich von Lincoln Ave.

Grundeigenthum und Geld: Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen oder Geld auf Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zum Tausch stets an Hand. Schmidt & Elsner, 219 Lincoln Ave., Abends offen. 29fejdidolm

Billig zu verkaufen: Eine hübsche Cottage mit 50 Fuß Grundfront, an einer der besten Straßen in Avondale, 3 Block vom Northwestern Depot, 2 Block von Belmont Ave. elektrischer Straßenbahn, für nur $2000 Baar. Werth $3000. Besondere Umstände veranlassen den Eigenthümer, dieses Opfer jetzt zu bringen. Zu erfragen in Zimmer 21, Lakeside Gebäude, 216 Clark Str. 29feddsalm

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 27feddsadi2m

Zu verkaufen: Billig, 120 Acker mit Haus und Stallung, guter Platz für große Familie. Sprecht

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink“ wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt **Schwäche** bei **Männern.**

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sontags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

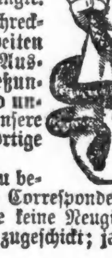
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.



Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 14. März 1896.

1 Ackermann Heinrich, 2 Apelbaum Weser, 3 Awet Miß Marie. [illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fremont Str., 116 Fuß südl. von Center, 32—125, M. Marmont an M. E. Haack, $2,800.
Touhy Ave., 320 Fuß östl. von Central Str., 25—160, M. E. Hammond an A. D. O'Reihl, $3,000.
Monroe Str., 202 Fuß östl. von Sacramento Ave., 20—58, F. B. Reynolds an E. A. North, $4,000.
[illegible]

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Gertrud wußte, daß beide seit lange in Paris weilten. Herr Zeuner hatte offenbar ihr und den Jaminets gegenüber sein Inkognito bewahren wollen; auch an die Mülheimer hatte er selten geschrieben, er entschuldigte sich, daß er Gertrud nicht aufgesucht, und gab zweierlei Gründe dafür an: zuerst galt es für ihn, sich von Neuem zu etabliren und die durch den Krieg verlorene Position hier in Paris wieder zu befestigen, ehe er überhaupt präsentabel wäre. Dann scheute er, seine Bekanntschaft bei den Jaminets aufzudrängen — er ist ein Deutscher, und das könnte Gertrud schaden, eine Rücksicht, die der alte Wahl peinlich übertrieben fand, und über die er lachen mußte. Es war noch ein dritter Grund, den er im Tiefsten seiner Brust fast vor sich selbst versteckte, den aber Gertrud unter den andern Scheingründen als den einzigen triftigen erkannte. Er mied sie, nicht weil er sich noch nicht präsentabel genug glaubte, nicht weil er ihr mit seiner Nationalität zu schaden fürchtete, sondern weil —

Ah, sie wagte nicht, dies „weil“ zu erläutern. Noch lebte der Blick seiner schönen, innig blauen Augen, mit dem er beim Abschied aus ihrem Elternhause eine Spur der Hoffnung in ihren Augen zu erspähen schien, ihr in der Erinnerung. Noch fühlte sie die versteckte Wehmuth der Entsagung zittern unter den männlich herzlichen Worten, mit denen er ihre Verlobung schriftlich begrüßt hatte. Er hatte eine Wunde zu verbergen, das wußte sie; die Zeit, die Arbeit würde sie heilen — sie wußte auch, er fürchtete den Zufall, der diese Wunde von Neuem aufreißen mußte.

Daher ihr Herzklopfen beim Klang deutscher Laute in den Straßen von Paris. War sie sich einer Schuld bewußt? Der Egoismus des Glückes erzwang ihr ein kräftiges „Nein!“ Sie würde ihm, wenn der Zufall ihn in ihren Weg führte, mit voller Unbefangenheit in die Augen blicken....

Und da war er! Doch der Klang seiner Stimme erweckte ihr mehr als Herzklopfen — der Athem stockte in ihrer Brust, eine Blutwelle schoß ihr zu Kopf. Was ist das? Ah, nur die Freude des unverhofften Wiedersehens, nur der Zauber der Heimatherinnerungen, der sie so unverhofft überrumpelt!

Da hatte Frau Zeuner sie auch schon erkannt; sie stutzt, ruckt an dem Arm ihres Sohnes, und ein freudiges Erstaunen belebt das zartrosa Gesichtchen, das von den kräftigen Wellen des silberschimmernden Haares so anmuthig umrahmt wird.

„Fräulein — ah Frau Jaminet!“ ruft sie. Zögernd lüftet er den Zylinder. Das Gewimmel der Kinder rings um die Stühle macht die Annäherung nicht ganz leicht. Gertrud hat sich erhoben, nun schütteln sie sich herzlich die Hände. Welch ein wundervoller Zufall! Welch eine Freude, sich hier wiederzusehen! Es ist so lange her! Fragen und Antworten und Ausrufe überstürzen sich.

„Nein, ich hätte Sie kaum erkannt, liebe Gertrud —“ sagt Frau Zeuner, die immer noch Gertruds Hand in der ihren hält und sich mit innigem Entzücken an der blühenden Erscheinung der jungen Frau weidet.

„Es freut mich, Sie wieder wohlauf zu sehen, Herr Lieutenant —“

„Psch!“ macht er komisch vorsichtig. „Der Lieutenant paßt nicht hierher! Daß man mich noch als Spion verhaftet —“

Alle drei lachen. „Wir hatten immer gehofft, Ihnen einmal zu begegnen—“ fällt Frau Zeuner ein — dies eine kleine Heuchelei, denn sie kannte die Gründe ihres Sohnes, auch der dritte war ihr nicht verborgen geblieben.

„Ich hatte von Papa gehört, daß Sie hier wohnen,“ erwiderte Gertrud, „und ich meinte, Sie jeden Augenblick einmal zu treffen....“

Eine kurze Verlegenheit. Es ist gut, daß die Musik so laut schmettert. O, da ist ja — da ist ja — „was? das ist doch nicht etwa Ihr Kleiner?“ ruft die alte Dame, auf Margret mit dem Prinzen deutend.

Gertrud lächelt glückselig. Margret tritt näher, strahlend vor Stolz, ihren Wunderknaben zeigen zu dürfen. „Gelle, das ist mein Verdienst!“ scheinen ihre hellen Augen zu prahlen. Den Deutschen, denen zeigt sie ihn gern — Franzosen brauchen ihn nicht zu begaffen!

Die nächsten fünf Minuten gehören dem Prinzen, der sich mit behäbigem Doppelkinn und mit einem selbstzufriedenen Sprudelmündchen bewundern und beschreiben und analysiren und betasten läßt.

Nun wandelt man die Allee nach dem Konkordienplatz dahin, plaudernd, in Erinnerungen schwelgend. Margret schreitet hinter ihnen, lauschend — kein Wort darf ihr entgehen. Es ist vom Rhein die Rede, ach, von der süßen Heimath! Sie können sich nicht satt plaudern über dies Thema, und Margret kann sich nicht satt lauschen an solchen Klängen. Paris mit seiner Pracht scheint in Grau zu verblassen vor solchem Zauber. Wie schade, daß sie nun schon am Eingangsthor angekommen sind. Frau Gertrud winkt in den Wagenpark hinein, der dort am Gitter aufgestellt ist; eine Peitsche hebt sich zur Antwort.

„Wir müssen nach Haus — wir haben einen weiten Weg — allzuviel Luft ist ihm nicht gut —“ erläutert die vorsichtige Mutter.

Margret nimmt es fast als eine Beleidigung auf, daß „es“ die Luft und die Sonne nicht vertragen sollte. Doch da hält schon die Equipage mit den ungeduldig stampfenden Pferden; behutsam wird die Amme unter dem schützenden Aufschlag des Rücksitzes verpackt. Herzliche Händedrücke — „auf Wiederseh'n! — Auf Wiederseh'n!“ und die Pferde ziehen an.

Die liebe, schöne gnädige Frau sitzt aufrecht, die Bequemlichkeit des Polsters verschmähend. Sie ist so seltsam still, nur die Augen huschen lebhaft zerstreut umher, während der Wagen über die Boulevards dahinrollt. Ihre Wangen blühen stark — das ist nicht die Wirkung der Luft allein — aus den halbgeöffneten Lippen fluthet ein erregter Athem. Kein Wunder! denkt Margret — sie hat Landsleute getroffen!

„Eine so hübsche alte Dame, Madam'.“

Gertrud nickt mit dem flüchtigsten Versuch eines Lächelns.

„Ein schöner Herr! — wie ihm das Viktorchen gefiel! — Er ist lieb mit Kindern.“

Gertrud nickt abermals.

Nach einer Pause: „Werden sie zu uns kommen? Ich möcht', daß sie kämen.“

Gertrud hat nicht übel Lust, sich solche naive Vertraulichkeit zu verbitten. Doch zuckt sie nur die Schultern.

Margret läßt aber nicht nach, die Landsleut' haben es ihr angethan. — „Weil sie doch sagten: Auf Wiederseh'n! Und Madam' sagt' es auch....“

Die schrecklichen Dienstboten, die man verwöhnt und verhätschelt hat!

„Das sagt man oft —“ weicht Gertrud mit einer ungeduldigen Bewegung aus, und Margret entgeht nicht der feine bittere Zug, der die Lippen der lieben gnädigen Frau umzittert.

„Halt! Lassen Sie halten, Charles!“ ruft Gertrud plötzlich nach dem Kutscher hinauf. Sie hat dort in dem Tapisserieladen zu thun. „Ich bin gleich wieder da, Margret. Hat er auch nicht kalt?“

Während Margret auf die Herrin wartet, umflattern allerlei Gedanken ihren Kopf. Also die Landsleut' werden uns nicht besuchen — sie wissen, sie sind in der Rue de Cléry nicht willkommen; es ist dort an zwei Deutschen genug. O, sie ist nicht so einfältig, trotz dem Westerwald. Also dazumal, zu Weihnacht, da haben sie zwei Deutsche die Partie gewonnen — aber sie fühlt, der Sieg kommt ihnen jetzt theuer zu stehen. Es geht eine andre Luft durchs Haus seither. Was sie anbelangt, sie läßt man in Ruhe. Freilich merkt sie oft genug den Spott, der aus der übertriebenen Zuvorkommenheit der Dienstboten schaut. Ihre Sprache hat sie früher schon isolirt, jetzt kommt sie immer seltener mit den andern zusammen, weil die Herrschaft einen zweiten Eklat fürchtet. O, sie begehrt auch nichts, als ihr Viktorchen zu nähren und zu pflegen! Aber die feindliche Stimmung ist nach der lieben, schönen gnädigen Frau umgeschlagen. Aus allerlei Zeichen merkt sie's. Die Gesichter erhellen sich nicht mehr bei ihrem Erscheinen, man erwidert ihren Gruß nur gezwungen. Weil sie die Margret in Schutz genommen! Man wittert ein Komplot von Deutschen im Haus. Es brütet ein Unheil. Der Herr ist zwar tapfer und brav — weh dem, der seine Gertrud antastet! Sie scheinen sich inniger denn je zu lieben — als wenn etwas käme, das sie auseinander risse! Heut' können sie noch, wie sie wollen — morgen schon nicht mehr. Es geht eine Krankheit unter den Franzosen um, die heißt Revanche — der widersteht Keiner. Sie selbst ist jederzeit bereit, ihr Bündel zu schnüren — was soll dann aber aus der lieben, schönen gnädigen Frau werden?....

Welch trübe Gedanken hier auf dem sonnenbeglänzten Boulevard, in der vollen Brandung des rauschenden Pariser Lebens! Sie hat zu viel Zeit zum Nachdenken — das ist für so ein einfältig Ding nicht gut! „Gelle, Viktorche — Gedanke sin' nit gesund!“ —

Es war selbstverständlich, daß Gertrud ihrem Manne von dieser Zusammenkunft erzählen wollte. Viktor ist zwar eifersüchtig — damals in Mülheim wußte er seine von der Leidenschaft gestachelte Abneigung gegen Zeuner nur schwer zu verbergen. Nun ist er ja doch Sieger geblieben — eine Thorheit, wenn er so trivial sein wollte! Sie würde ihn tüchtig auslachen.

Viktor erschien verspätet zur Tischzeit; er vergaß ganz die hübsche Gewohnheit, seiner Frau den Arm zu reichen, um sie zur Tafel zu geleiten, stürmte vielmehr auf's Speisezimmer los, in großer Erregung.

„Was ist Dir denn, Viktor?“

Ein unsinniger Schreck befiel sie: sollte man sie mit Zeuners gesehen haben, und da wäre schon die Eifersucht?

„Eine Unannehmlichkeit — nichts, etwas Geschäftliches — laß mich!“

„Ich nehme keinen Bissen zu mir — bis Du mir gesagt, was es ist, Viktor!“

Sie legte die entfaltete Serviette wieder auf den Teller und machte eine Bewegung aufzustehen — „ein Geheimniß soll nicht bei uns zu Gast sein, hörst Du!“

„Unsinn! Bleib! Was sollst auch Du Dich noch ärgern.“

„Ich bin Deine Frau — jetzt beichtest Du mir sofort!“ drohte sie flehend.

Der Diener kam und machte sich am Büffett zu schaffen. Sie aßen aus Heuchelei vor dem Manne; aber Viktor ließ den Löffel wieder in die Suppe gleiten, er war zu erregt.

Als der Diener verschwunden war, fuhr er heraus: „Eine Infamie! Eine Impertinenz! Diese verdammten Zeitungen!“

Und er zerknitterte die Serviette, als ob es eine von den Verbrecherinnen selbst wäre.

Zögernd, von Andeutungen bis zum Wortlaut der Denunziation übergehend, berichtete er. Die heutige France brachte unter geistreich sein sollender Umhüllung einen scharfen Ausfall gegen das Haus Jaminet. Man denunzirt es als das „Preußennest“.

„Pardon, Gertrud, Du wolltest es ja hören!“

O er weiß, wo die Schändlichkeit herrührt. Es ist François', des gejagten Dieners Rache. Er hat sich in einen Journalisten gemacht, und die sind zu jedem Skandal bereit. Der Artikel forderte zum Schluß in unerhörter Frechheit zur Säuberung des Nestes auf.

„Ich bin's — ich soll fort,“ flüsterte sie, mit verstörtem Blick in's Leere starrend.

Er überhörte das, zornig rief er: „Ich will doch sehen, ob ich nicht in eigenen Hause Herr bin über diese entsetzliche Revanche!“

Dann berichtete er, wie bestürzt Papa gewesen. Der sah schon den Ruin des Geschäftes. Er war so eingeschüchtert, daß er den Schreiern sofort ein Opfer hinwerfen wollte. Er meinte — wenn Margret — —

Vorsichtig lauernd brachte Viktor den Namen heraus.

Sie zuckte hastig zusammen — „und unser Kind!“ rief sie in schriller Angst.

„Nun, nun, es wäre noch nicht der Weltuntergang. Es gibt Ammen genug in Paris!“

„Was? Du wolltest wirklich? — Weißt Du — weißt Du — was das — was das ist? Das ist feig!“

In schärfster Betonung warf sie ihm die Worte hin. Es war wie ein Schlag in's Gesicht. Dann brach sie in Thränen aus. —

So kam es, daß Viktor nichts von dem Zufall erfuhr, der ihr die Zeuners in den Weg geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Des Schicksals Tücke.

Es kommt auch nicht alle Tage vor, daß ein Mann den Versuch macht, seine eigene Gattin zu berauben, ohne sie zu erkennen. Das ist aber jüngst in Philadelphia passirt. Das „Phil. Tageblatt“ vom 10. März erzählt: Während Polizist Pastre vom 24. Distrikt in vorletzter Nacht sein Revier durchstreifte und an Jasper Str. und Hart Lane sich ein wenig ausruhte, vernahm er die Hilferufe einer Frau. Er eilte der Stelle zu und bemerkte schon von Weitem, daß ein Mann sich auf eine Frau geworfen hatte, welche verzweifelte Versuche machte, sich loszureißen. Als der Mann den Blaukittel erblickte, rannte er die Jasper Str. entlang, blieb aber auf die Drohung des Polizisten, daß er schießen werde, stehen und ließ sich die Handschellen anlegen. Dann ging's dem Stationshause zu, gefolgt von der heftig zitternden Frau.

Kaum waren die Drei im hellerleuchteten Zimmer, als die Frau mit dem Schrei: „Um's Himmels willen, das ist ja mein Gatte“ ohnmächtig zusammenbrach. Der Mann erschrack nicht minder und gestand, daß er keine Ahnung hatte, daß die Frau seine Gattin sei. Er nannte sich Georg Quick, 27 Jahre alt, 1834 Russell Str., und wurde ohne Weiteres in eine Zelle gesperrt. Nachdem die Frau sich erholt hatte, erzählte sie, daß sie mit Quick vor etlichen Jahren getraut worden sei. Anfänglich lebten sie ganz glücklich. Bald wurde er grob und sie mußte sich öfters seine grausame Behandlung gefallen lassen, bis sie ihn eines Tages verließ. Seither hat sie ihn nicht wieder gesehen und sie konnte ihren Augen kaum trauen, als der Straßenräuber sich als ihr Gatte entpuppte.

Quick hatte gestern Morgen vor Magistrat Gillespie ein Verhör zu bestehen. Die Frau war immer noch fürchterlich aufgeregt und konnte nur mit Mühe den Vorfall erzählen. Der Magistrat stellte Quick unter $600 Bürgschaft, um sich vor Gericht zu verantworten. Da sich kein Freund für ihn verbürgte, mußte er die Spazierfahrt nach Moyamensing antreten.

Physiognomische Studien,

wo immer Sie diese auch anstellen mögen, werden Ihnen zeigen, wie viele, sehr viele Leute Karlsbader Sprudelsalz gebrauchen sollten!

Da erblicken Sie die schmalen, spitzen Gesichter, die von mangelhafter Ernährung zeugen, dort das fettglänzende aufgedunsene Gesicht des fleischigen Dickwanstes. Hier sehen Sie ein sonst hübsches Gesicht durch Hautübel und eiterige Bläschen entstellt, dort das gelbe, faltige Gesicht des Dyspeptikers oder die schmerzverzerrten Züge von Leuten, die an Magenbeschwerden, Leber- oder Nierenleiden leiden.

Alle diese Leute bedürfen des Karlsbader Sprudelsalzes, denn dieses geht allen diesen Uebeln auf den Grund. Es reinigt das Blut, löst Verhärtungen, säubert das System und kurirt auf die Dauer und in natürlicher Weise alle Störungen des Magens, der Eingeweide, der Nieren und der Leber. Man hüte sich aber vor den vielerlei Nachahmungen, welche als „verbessertes“ oder „künstliches“ Karlsbader Salz verkauft werden. Meistens bestehen sie nur aus gewöhnlichem Seidlitzpulver und Glaubersalz, die von gewissenlosen Händlern als ächtes Karlsbader Salz verkauft werden.

Das allein ächte, importirte Karlsbader Salz trägt das Wappen der Stadt Karlsbad und den Namenszug der **Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York,** auf jeder Flasche.

Glatter Weg. Schnelle Beförderung. Perfekter Passagier-Dienst.

Uniformirte Zug-Bedienstete zur Bequemlichkeit aller Passagiere erster und zweiter Klasse. Durchgehende Schlafwagen zwischen Chicago, Buffalo, New York und Boston. Unübertroffener Speisewagendienst. Kein Umsteigen für irgend welche Klasse Passagiere zwischen Chicago und New York über die Nickel Plate Bahn. J. Y. Calahan, Gen'l. Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. misa—14m

Cleveland via B. & O. Eisenbahn.

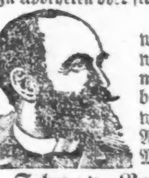
Die einzige Bahn die Pullman Vestibuled Schlafwagen zwischen Chicago und Cleveland benutzt. Fahrpreis erster Klasse nur $8.50. Durchzüge und Vestibuled Schlafwagen nach Columbus, Wheeling und Pittsburg. Ticket Office, 193 Clark Str., Bahnhof, Grand Central Passagier-Station, Harrison Str. und Fifth Avenue. —di

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös“ und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

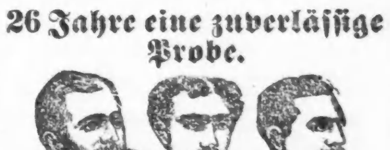
In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26 Jahre eine zuverlässige Probe.



Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. $8

$20 Gold-Platte $20

Wir retten Zähne—

McChesney Bros., Zahnärzte, Ecke Randolph und Clark Str.

$500 Belohnung,

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

nur Drei Dollars

$5 per Monat.
KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.

Ein dankbarer Patient,

Seid Ihr geschlechtlich krank?

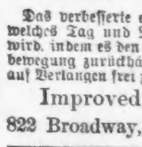
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

OPTICAL INSTITUTE — WATRY — Opern-Gläser

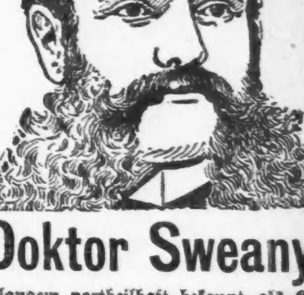
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.



Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt



Doktor Sweany,

seit langem vortheilhaft bekannt als **Chicagos erster und erfolgreichster**

Spezialist,

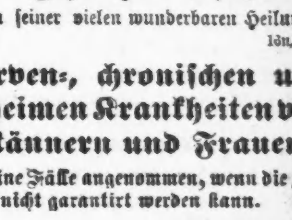
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von

Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.

Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.

DR. F. L. SWEANY,
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

Illinois Medical Dispensary,
Zimmer 1109, Boyce Bldg., 112-114 Dearborn Str.,
CHICAGO, ILL.

Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Für Rheumatismus,

JOHN A. SMITH, Milwaukee, Wis.

Brüche.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt, 332 E. NORTH AV.

Dr. SCHROEDER.

Dr. J. KUEHN,

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str.

DR. P. EHLERS, 108 Wells Str.

Keine Kur Keine Zahlung! Dr. KEAN Spezialist
159 S. Clark Str., Chicago.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Wehe, wenn er losgelassen — nämlich der heilige Comstock. — Mit einer Bill wollte er den Trikots den Garaus machen. — Warum er damit durchfiel. — Die Mode der „Theater-Partien." — Wie sich die Protzen dabei benehmen. — Ein theures Vergnügen.

New York, 12. März 1896.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß bei uns Alles ausartet und zur Karrikatur wird. Eine Unmenge guter Absichten werden auf diese Weise entweder völlig vereitelt oder in das gerade Gegentheil verwandelt. Anstatt segensreich zu wirken, stiften sie nichts als Unheil. Unsere Tugendbolde der verschiedensten Färbung sind hierfür noch immer die abschreckendsten Beispiele. Es liegt das ganz offenbar an der Unfähigkeit des Eingeborenen, sich selbst zu beherrschen und Maß zu halten — auch so eine von den herrlichen Blüthen, welche wir auf den Mangel an einer vernunftgemäßen Erziehung der Jugend zurückführen können. Genau so wie der Amerikaner nicht trinken kann, ohne sich viehisch zu betrinken, nicht Fußball spielen, ohne brutal zu werden, ebenso kann er nicht der Moral huldigen, ohne zum Heuchler und Fanatiker zu werden, der über alle Grenzen hinausgeht. Ehren-Comstock ist natürlich keine Ausnahme von der Regel und um dies nicht zu sein, hat er vor Kurzem in der Legislatur eine Bill eingereicht, welche den Trikots und sonstigen dürftigen Kleidungsstücken auf der Bühne ein Ende mit Schrecken bereiten sollte. Aber das ist selbst den moralisch geaichten Landonkeln zu starker Tabak gewesen und Comstock ist jetzt mit seiner blödsinnigen Bill kläglich durchgefallen. Die „World" benutzt das, um den heiligen Anthony mit Spott und Hohn zu begießen und ihm zuzurufen, daß die Kaffern von seinem Schlage wohl zahlreich vorhanden sein mögen, aber doch nicht so bornirt sind, daß sie sich selbst eines so wundervollen Vergnügens wie des Anblicks reizender junger Damen in Trikots u. s. w. berauben würden. Für die Landonkel müßte ja New York jedes Interesse verlieren, wenn die Trikots von der Bühne verschwänden.

Und mit dieser boshaften Auslegung hat das Blatt den Nagel, welchen Comstock hat, zweifelsohne auf den Kopf getroffen. Irgend so etwas wie Liberalität der Anschauungen seitens der Gesetzgeber und vor Allem der Landonkel unter ihnen hat selbstredend bei der Niederlage der Comstock'schen Bill nicht mitgesprochen. Die alten Sünder wollten sich nicht die süßeste von den verbotenen Früchten vom Munde fortnehmen lassen, Das ist Alles. Man weiß ja auch nur zu gut, daß der Landonkel, wenn er in „Geschäften" nach New York kommt, vor allen Dingen zu Koster & Bial und in ähnliche Lokale geht, wo das Ewig-Weibliche von besonderer Ausziehungskraft ist. Wenn Anthony Comstock auch nur die kleinste Spur von Menschenkenntniß besäße, so hätte er sich Das selbst sagen können. Aber diese Fanatiker sind ja blind und taub gegen die einfachsten Wahrheiten.

* * *

In ähnlicher Weise wie Comstocks Tugendboldenhaftigkeit ist eine andere Gepflogenheit bei uns zu einer unerträglichen Unsitte ausgeartet, nämlich die sogenannte "theatre-party". Anfangs ein ziemlich harmloses Vergnügen, ist dasselbe in seiner jetzigen Form eine lästige Störung und Unannehmlichkeit für alle Theaterbesucher geworden. Die Theater-Partie ist in unsern feinen Kreisen Modesache und wer auf guten Ton hält, muß diese Mode mitmachen, ob er will oder nicht. Dabei hat sich denn natürlich wie bei all diesen Mode-Thorheiten mit der Zeit bei den Betheiligten die krankhafte Sucht immer mehr entwickelt, sich gegenseitig in Glanz und der Mitglieder-Zahl einer solchen Partie zu übertreffen. Wie weit man hierin bereits gekommen ist, konnte ich erst neulich wieder beobachten, als ich ein englisches Theater besuchte, das zu den „fashionablen" gehört, d. h. von den „Vierhundert" der Gesellschaft besucht wird. Sämmtliche Orchester-Logen sowie die fünf ersten Reihen des Orchesters waren vollkommen leer, obgleich es schon ziemlich spät war und sämmtliche übrigen Sitze im Theater besetzt waren. Vom ersten Akt hatte man bereits so ziemlich die Hälfte gespielt, als plötzlich ein lautes Geräusch von männlichen und weiblichen Stimmen vernehmbar wurde. Gleich darauf strömte eine größere Gesellschaft von Herren und Damen, scheinbar den „besten Kreisen" angehörig, in's Theater und füllte die Orchester-Logen sowie die fünf ersten Reihen im Orchester.

In dieser taktlosen Weise zu spät zu kommen, war schon eine Flegelei. Aber das war noch nicht das Schlimmste. Anstatt sich ruhig zu verhalten und auf die übrigen Zuschauer Rücksicht zu nehmen, benahmen sich die Mitglieder dieser „Theater-Partie", als ob ihnen das Theater gehörte. Sie lachten, schwatzten und kicherten völlig ungenirt, tauschten ununterbrochen die Sitze und thaten, als ob Niemand sonst im Theater vorhanden wäre. Erst nach wiederholtem heftigem Zischen des empörten Publikums ließen sie sich dazu herbei, weniger geräuschvoll zu sein. Trotzdem schien diese moralische Ohrfeige, welche die ehrenwerthen Leute in Gestalt des Zischens und sonstiger wenig schmeichelhafter Bemerkungen erhielten, nicht den geringsten Eindruck auf dieselben zu machen. Sie lächelten spöttisch dazu und fanden es offenbar noch maßlos unverschämt, daß sich das Publikum erlaubte, unwillig zu sein. Am nächsten Tage konnte man's in der Zeitung lesen, daß diese Flegel in der Verkleidung von Herren und Damen eine Theater-Partie bildeten, welche von einer bekannten Dame der Gesellschaft ihren Freunden gegeben worden war. Der betreffende Manager, so hieß es gleichzeitig, sei auf diese vornehmen Gäste seines Theaters nicht wenig stolz gewesen. Natürlich — denn für jeden Manager ist es eine angenehme Sache, wenn der Abgesandte so einer Theater-Partie an die Kasse tritt und gleich auf einmal für $300 Tickets kauft.

* * *

Aber auf Kosten anderer Leute sollte so ein Geschäft doch nicht abgeschlossen werden und daß dies fast immer der Fall ist, beweisen die Klagen, welche auch von den Besuchern anderer Theater über das taktlose und ungezogene Benehmen von derartigen Theater-Partien laut geworden sind. Man kann sich übrigens einen Begriff davon machen, wie theuer ein solches Vergnügen ist, wenn eine einzelne Person der Gastgeber ist. Denn daß der letztere sämmtliche Tickets aus seiner eigenen Tasche bezahlt, ist keineswegs die einzige Ausgabe. Gewöhnlich ist für den Gastgeber mit so einer Theater-Partie die Verpflichtung verbunden, die Gäste nach dem Theater in irgend einem feinen Restaurant mit einem auserlesenen Supper zu bewirthen, an welches sich ein fröhlicher Tanz schließt. In der Regel findet diese kleine Festlichkeit in einem besonderen Saal statt, der eigens für diese Gelegenheit gemiethet ist.

Die Mode der Theater-Partien beschränkt sich jedoch keineswegs auf Angehörige der höchsten Plutokratie. Auch die weniger Bemittelten huldigen ihr, nur daß in solchem Falle nicht ein Einzelner als Gastgeber fungirt, sondern jedes Mitglied der Partie sein eigener Wirth ist. Das heißt also, es wird dabei völlig nach dem sozialistischen Kooperativ-Plane verfahren, indem die Kosten des Vergnügens von allen zusammen getragen werden. Meist sind es junge Herren und Damen, welche sich zusammenthun und sich auf diese Weise einen vergnügten Abend machen, der selbstredend ebenfalls mit einem solennen Supper nebst Tanz schließt. Da jeder Herr für seine Dame bezahlt, so ist es jedoch auch hier angebracht, wenn der junge Kavalier Jagos Rath befolgt und Geld in seinen Beutel thut. Zehn Dollars kostet ihn so ein Abend immerhin.

H. Urban.

Im Leuchtthurm.

Der alte Leuchtthurm auf Robbins Reef, dem von allen Schiffern so gefürchteten, nur bei der niedrigsten Ebbe hervortretenden Felsblock zwischen Liberty Island und Staten Island, N. Y., hat nun auch die längste Zeit Sturm und Wogen getrotzt, denn das Leuchthaus-Departement in Washington hat beschlossen, dort einen neuen Thurm zu errichten. Mit dem alten Thurme sollen auch die etwas veralteten Signal-Vorrichtungen durch verbesserte ersetzt werden.

Die Kapitäne der zahlreichen im New Yorker Hafen ein- und auslaufenden Dampfer und kleineren Fahrzeuge begrüßen diese Neuerung natürlich mit Freuden, denn Robbins Reef ist, wie gesagt, ein heimtückisches Riff, an welchem schon so manches Fahrzeug zerschellt ist.

Frau Walker dagegen, die Wittwe des vor wenig Jahren verstorbenen Leuchtthurm-Wärters, des alten „Tom", mag nicht an die Stunde denken, wo man den alten Thurm und ihr unter demselben belegenes einsames Heims niederreißen wird. Ein halbes Menschenalter hat sie, eine geborene Deutsche, dort an der Seite ihres Gatten verbracht, und jetzt soll das nun Alles so ganz anders werden! Und warum? Der alte Thurm kann noch Jahre dem Sturm trotzen, und so lange Mamie, ihr verständiges Töchterchen, noch da ist, wird auch der alte Petrokum-Motor, der die Glocken der Boje in Bewegung setzt, noch seine Schuldigkeit thun.

So denkt Frau Walker; aber Uncle Sam will's anders.

Freilich, Mamie darf auch nicht mehr lange auf dem zwar mitten im regsten Hafenleben, aber dennoch so einsam und von der Welt abgeschlossenen Felsblock hausen, und wenn der Sturm Abends den alten Thurm erzittern macht, mit Spannung all' den interessanten Märchen lauschen, die Mutterchen so spannend zu erzählen weiß. Mamie ist jetzt 9 Jahre alt und muß bald auf der Schulbank ernstere Dinge lernen.

Bisher hat Mamie noch nichts von der Welt gesehen. Ihre einzigen Gespielen waren Katze und Hund, und nur zwei Mal in den 9 Jahren ihres Lebens hat sie Robbins Reef verlassen dürfen. Einmal vor vier Jahren, als sie Vaters Leiche in den kleinen Nachen legten und hinausfuhren nach dem großen weiten Platz mit den vielen Kreuzen und Hügeln, und dann erst kürzlich, als Mutter sie einmal mitnahm und ihr all' die schönen Häuser an der Battery zeigte, die ihr bis dahin vom Thurme aus so geheimnißvoll schienen. Da gab's wohl viel Prächtiges zu schauen, aber dem in der Einsamkeit aufgewachsenen Kinde wurde es so bange vor all' den vielen Menschen. Sie hatte ja bis dahin nur „Jack" den alten Fischer aus Staten Island gekannt, der hin und wider nach dem einsamen Thurm hinüber ruderte, um mit dem alten Tom zu plaudern. Und nun soll sie selbst in diese geräuschvolle Welt hinaus, soll unter all' die anderen Kinder, mit denen sie nicht zu sprechen weiß, die das in tiefster Verborgenheit aufgewachsene Kind des Thürmers vielleicht gar verlachen, verspotten werden!

Aber Mutter kommt ja mit. Sie wird an State Str. ein kleines Dachstübchen miethen, von dort aus kann Mamie dann wenigstens allabendlich das Licht des neuen Thurmes sehen, kann darauf achten, daß John, ihr erwachsener Bruder, der dort nun allein hausen wird, auch rechtzeitig die große Lampe anzündet.

Bis zum Herbst darf Mamie aber noch in ihrer abgeschlossenen Welt hausen, denn so lange hat Uncle Sam dem alten Thurme noch eine Gnadenfrist gegeben. Dann aber kommt die schwere Trennungsstunde und die ernste Zeit des Lernens. („N. Y. Stsztg.")

— Merkwürdiges Selbstbewußtsein. — Lieutenant (vor dem Spiegel): „Donnerwetter, welches Glück, daß ich kein Mädchen bin! Ich würde ja wahnsinnig in mich verliebt sein!"

Hier sind wir! In bester Ausstattung, um das Frühjahrs-Geschäft anzufangen!

Niemals in der Geschichte unseres unvergleichlichen Hauses waren unsere vielen Departements so vollständig ausgestattet, als wie Sie dieselben jetzt finden.

Es ist im Interesse einer jeden Frau und eines jeden Mannes im Umkreise von hundert Meilen, vollen Antheil an diesen offerirten wundervollen Werthen zu nehmen, und zwar diesen

Montag und Dienstag, 16. und 17. März,

sind die Anfangstage, und ein Versäumen derselben bedeutet für Sie ein Geldverlust.

Unsere gegenwärtige Ausstellung von **Frühjahrs-Kleiderstoffen und hübscher Seide** ist bei Weitem die anziehendste, die wir je hatten, und die Preise sind sehr annehmbar.

Futter frei!! 5 Yds. des besten Rockfutters, 1½ Yd. 15c Qual. Silesia, 1 Yd. 10c Qual. Canvas — alles dieses geht frei bei dem Einkaufe von Kleidermustern zu 20c per Yard und höher.

5000 Yards feine Kleider-Stoffe, changeable, gewöhnliche und gemusterte Mohairs, eine Waare, die gemacht wurde, um sie von 10c bis 15c zu verkaufen, für diesen Verkauf Eure Auswahl, die Yard zu ... 5c

50 Stücke 36 Zoll breites feines Seiden-Imitation Plaid, in kleinen, mittleren und großen Effekten, reiche Farben-Zusammensetzungen, reg. Preis 15c, Verkaufspreis die Yard ... 8¾c

38 Zoll breite importirte reinwollene französische Serges, in allen denkbaren Schattirungen, nicht weniger wie 50c die Yard werth, für diesen Verkauf die Yard für ... 25c — Futterzeug frei.

40 Stücke 38 Zoll breite gemusterte changeable Mohairs in sehr hübschen Entwürfen, kann nicht unter 40c gekauft werden, unser Preis für diesen Verkauf, die Yard ... 24c

50 Stücke 40 Zoll breite nett gemusterte reinwollene schwarze Jacquards, billig zu 75c, für diesen Verkauf die Yard für ... 39c — Futterzeug frei.

40 Zoll breite schwarz gemusterte und gewöhnlich schwarze feine Mohairs, werth $1, für diesen Verkauf die Yard für ... 58c — Futterzeug frei.

46 Zoll breites bestes reinwollenes Friedrich Arnolds schwarzes Henrietta, die reg. $1 Waare, für diesen Verkauf, die Yard für ... 58c — Futterzeug frei.

50 Stücke volle 22 Zoll breite fancy gemusterte und gestreifte changeable Kleider-Seidenstoffe, alles neue Waare, werth 50c, (nur ein Kleidermuster für jeden Kunden), für diesen Verkauf die Yard ... 25c

Waaren nach überall abgeliefert. Geld zurückerstattet, falls die Waaren nicht gefallen.

KLEIN BRO'S BARGAIN BLOCK, 795-805 So. HALSTED STR., COR. CANALPORT AVE.

J. C. Lutz & Co., 1000, 1002 & 1004 Milwaukee Ave., Chicago.

Größere Bargains als je am Montag, den 16. März.

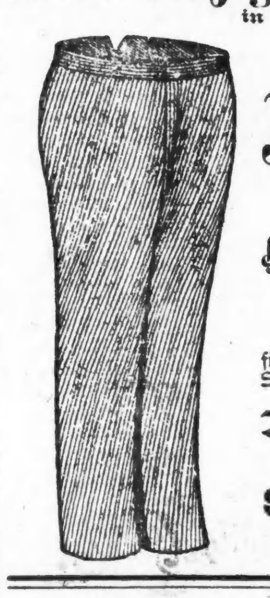
50 Dtzd. extra große türkische Handtücher, werth 12½c, Montag ... 8c
15 Dtzd. schwarze Satin-Röcke, billig für $1.25, Montags-Preis ... 59c
2000 Yards 9-4 breites ungebleichtes Lakenzeug, 20c Qualität, Montag, die Yard ... 13c
200 Paar weiße Spitzen-Gardinen, 60 Zoll breit, 3½ Yds. lang, werth $2.50, Montag ... 1.50

Muscatel Rosinen, das Pfund ... 2½c
Lemon- oder Vanilla-Extrakt, die Flasche ... 3c
Gedörrte Aepfel, das Pfund ... 3c
Buchweizen- oder Pfannkuchenmehl, d. Packet ... 5c
Fancy Shredded Codfisch, das Packet ... 5c
Aprikosen-Jam, das Pfund ... 5c
Bester Syrup, die Gallone ... 20c

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten, 161 FIFTH AVE.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00. Nicht mehr, Nicht weniger.



Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten, 161 FIFTH AVE. SOLMS MARCUS & SON. Schreibt wegen Samples. 31jaddslj

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten! über alle Linien zu billigsten Preisen.

Erbschafts-Einziehungen. Vollmachten ausgefertigt. Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, Office: KEMPF & LOWITZ, 155 O. Washington Str.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK. Kapital $1,000,000. Ueberschuss $500,000. La Salle und Washington Streets.

ladet Sie ein, ein Konto in der Sparkassen-Abtheilung zu eröffnen, wo auf Einlagen von einem Dollar aufwärts Zinsen bezahlt werden.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präs. Chicago & Northwestern Eisenbahn.
CHAS. L. HUTCHINSON, Präs. Corn Exchange Bank.
A. O. SLAUGHTER, A. O. Slaughter & Co.
MARTIN A. RYERSON, Kapitalist.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präs. The Northern Trust Co.

Bank—Sparkasse—Auswärtige und Trust-Abtheilungen. mjsdw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	3.10 N	12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	4.30 N	1.10 N

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

MOELLER BROS. & CO., 928—930—932 MILWAUKEE AVE. Montags Bargain-Liste.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND. Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards ... 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Willst Du glücklich sein? ... Germania Colonie in California ... Komm' zu den Versammlungen ...

Theo. Philipp, 147 Washington Str. Schiffskarten von und nach Deutschland billig auf den besten Linien. Erbschafts-Collectionen. Vollmachten mit konsul. Beglaubigung. Geld Sendungen. Wechsel und Creditbriefe. Real Estate und Loans ohne Verzögerung und Weitläufigkeiten. Land in Wisconsin und Minnesota zu leichten Zahlungsbedingungen. Theo. Philipp, 147 Washington Street, Chicago, Ill. —20mj

A. Boenert & Co., 92 LA SALLE STR. Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien. Kaiserlich Deutsche Reichspost. Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich. Deutsche Münzsorten ge- und verkauft. Anton Boenert, Generalagent der Hansa Linie, Rechtskonsulent und Notar, Erbschafts- u. Vollmachtssachen. Spezialität Real Estate & Loans. Deutsche Sparbank. Man beachte den alten wohlbekannten Platz: 92 La Salle Str.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie. Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine, 275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383. PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager. mddsbw

ALBERT MAY & CO., 62 S. CLARK STR. Nachfolger von C. B. Richard & Co. Gegründet 1847. Billigste Passage-Billette über alle Linien.

Wechsel. Erbschaften. Kreditbriefe. Vollmachten.

Deutsches Rechtsbureau (gesetzlich inkorporirt) besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art. Konsul M. STEFFENS, FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt, und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County. ALBERT MAY, Rechts-Anwalt. 62 So. CLARK STR. Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER. Zimmer 305-306 Schiller Building, 103 E. Randolph St. 27fpbw. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.) Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt, Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. sind umgezogen nach 167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. bw. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen. Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co., 164 Dearborn Str. Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum. Günstige Bedingungen für Borger. Feinste Hypotheken für Darleiher. n7,bbsa,6m

Fleischer, Weinhardt & Co., 79—81 Dearborn Str., Unity Gebäude, zu ebener Erde. Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

Wer Billiges Geld auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen borgen will, wende sich gefl. an Wm. R. Hildebrand & Co., 97 Washington Str. sabw

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., Südwest-Ecke Dearborn & Washington St. 1fplj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."